Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 186. Bromberg, Donnerstag den 15. August 1929. 53. Jahrg.

Des gesetzlichen Feiertags (Mariä Himmelf.) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag, den 16. August, nachmittags, ausgegeben.

Kohlen-Politik.

Der deutsch-polnische Handelsvertrag rückt in weitere Ferne?

Wie der Haager Korrespondent des Ullstein-Dienstes meldet, herrscht in den englischen Delegationskreisen plötzlich eine große Zuversicht, und man glaubt jetzt nicht mehr an eine Gefährdung der Haager Konferenz. Es scheint, daß die bisherige Sachlieferungsdebatte und namentlich die privaten Besprechungen außerordentlich klärend zwischen den Parteien gewirkt haben. Man sieht jetzt wenigstens gewisse Ziele vor Augen. Der englische Angriff auf die Sachlieferungen verdichtet sich immer mehr zu einem **Angriff gegen die deutschen Reparationslieferungen an Kohle.** Der englische Handelsminister, der an sich die Notwendigkeit der Sachlieferungen nicht verkennt, scheint darauf hinaus zu wollen, daß die Kohle aus den deutschen Sachlieferungen möglichst ausgeschaltet werde und auf den Kohlenmärkten der Welt die **absolut freie Konkurrenz** wiederhergestellt wird. Den Deutschen könnte man nach Meinung der Engländer dafür andere Äquivalente bieten, so z. B. die **Lieferung von Fertigwaren.**

Diese Konzentration der Debatte auf die Kohle läßt im Haag den Gedanken einer **europäischen Kohlenverständigung oder eines Kohlenkartells** immer mehr in den Vordergrund rücken. Graham erklärte auf eine dahingehende Anfrage selbst, daß er zweifellos dieses Ziel im Auge habe, daß es aber noch in ungewisser Ferne liege. Die Engländer verkennen nicht, daß die Schwierigkeiten bei dieser Frage bei ihnen selbst in der Zersplitterung des englischen Bergbaues liegen.

Graham sieht auch ein, daß letzten Endes die deutschen Reparationszahlungen in Waren geleistet werden müssen, aber bei seinem Angriff gegen das System der Sachlieferungen sei es ihm darauf angekommen, alle künstlichen Momente im Welthandel auszuschalten und durch die freie Konkurrenz auf den Weltmärkten **die gleichen Bedingungen für alle Länder** wiederherzustellen.

*

Sollte es den Engländern gelingen, die deutschen Reparationslieferungen an Kohle wesentlich zu verringern, so würden damit die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sachlich schwer gefährdet erscheinen. Bekanntlich handelt es sich bei diesen Verhandlungen im wesentlichen um den Austausch von Agrar- und Kohlenexporten auf polnischer und um die Lieferung von industriellen Fertigwaren auf deutscher Seite. Die katastrophale Lage der deutschen Landwirtschaft hat in den letzten Monaten die Aussichten für größere Exporte von polnischen Agrarprodukten merklich verringert. Wenn nunmehr auch die Kohlenindustrie den Absatz an Reparationskohle verliert, wird es Deutschland beim besten Willen nicht möglich sein, sein Überangebot an Kohle auf dem Binnenmarkt noch durch wesentliche Einfuhrzugeständnisse für polnische Kohle zu erhöhen. Wenn es den deutschen Vertretern im Haag gelingen sollte, diesen Ausfall an Reparationskohle durch die Erhöhung der Reparationslieferungsquote an Fertigwaren auszugleichen, dann ist auch die deutsche Fertigwarenindustrie nicht mehr mit der gleichen Intensität an eine Ausfuhr ihrer Erzeugnisse nach Polen interessiert. Es dürfte sich dann mit empfindlicher Deutlichkeit zeigen, wie verhängnisvoll für die polnische Seite die bisherige Hinauszögerung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen war. Wenn nicht immer wieder politische Momente, wie die vom Westmarkenverein geforderte Ausweisungs- und Liquidations-Praxis störend in den Gang der Verhandlungen eingegriffen hätten, wäre die polnische Delegation wohl in der Lage gewesen, in einem taktisch günstigeren Moment den für unser Land lebensnotwendigen Wirtschaftsvertrag zum Abschluß zu bringen, dessen Nichtexistenz schon vor Jahren, als die amerikanische Finanz noch anleihefreudiger war, kreditschädigend wirken mußte.

Jetzt ist es die erste Pflicht einer verständigen polnischen Regierung, dem Beispiel der großen Gläubiger Deutschlands zu folgen und **einen Schlußstrich unter die politischen Kampfmethoden gegenüber dem westlichen Nachbarn und seinen Volksgenossen im eigenen Lande zu ziehen.** Bei der geplanten europäischen Kohlenverständigung laufen die deutschen und polnischen Interessen im wesentlichen auf der gleichen Bahn. Wer aber wagt zu hoffen, daß es zu einer gegenseitigen Unterstützung beider Länder kommen kann, solange im „Monitor Polski" trotz der Tagung der Adatschi-Kommission in Paris weitere endgültige Liquidationsbeschlüsse veröffentlicht werden, die mit einer „Wiedergutmachung geschehenen Unrechts" nicht mehr das geringste zu tun haben und nicht nur die deutsche Wirtschaft aufs schwerste belasten, sondern auch die polnischen Finanzen, denen mit jeder Enteignung ein weiterer empfindlicher Steuerausfall droht.

Der Kampf um die Rheinlandränmung.

Die Engländer denken an ein Weihnachtsgeschenk.

Berlin, 14. August. (PAT.) Das Wolff-Bureau meldet in einem Telegramm aus dem Haag, daß auf der Tagesordnung der gestrigen Zusammenkunft zwischen den Ministern Stresemann und Wirth sowie den Vertretern der Gläubiger-Delegationen Hymans, Henderson und Briand zwei Fragen gestanden haben und zwar: **die Festsetzung des endgültigen Räumungstermins und die Erledigung der im Zusammenhange mit der Räumung stehenden Finanzfragen.**

In seinem Bericht über die gestrigen Verhandlungen der politischen Kommission betont „de Maasbode", daß Henderson den Pressechefs Diskretion anempfohlen habe, da er der Meinung sei, daß die Polemik, die sich in der Presse entwickeln werde, die Annäherung der Parteien erschweren könnte. Das Blatt hebt hervor, daß Briand den Termin der Räumung noch nicht angeben wolle und daß dieser Termin von der Annahme des Youngplanes, sowie von der Mobilisierung eines Teils der Jahreszahlungen abhängig gemacht werde. Stresemann dagegen wolle die Frage der Räumung unabhängig von den Finanzfragen behandeln und dränge daher auf ein konkretes Datum der Räumung.

In gut informierten Londoner Kreisen ist man voller Hoffnung, daß es zwischen den im Haag vertretenen Mächten über die Grundsätze zu einer Verständigung kommen werde, auf denen in allernächster Zeit die Rheinlandräumung durchgeführt werden soll. Bis jetzt war es nicht möglich, eine Bestätigung der gestern früh veröffentlichten Meldung zu erlangen, **daß die englischen Besatzungstruppen das Rheinland spätestens Ende dieses Jahres verlassen werden, ohne Rücksicht darauf, welche Entscheidung die Staatsmänner über den Youngplan treffen werden.** Jedenfalls hat in der gestrigen Sitzung der politischen Kommission, die sich mit der Räumungsfrage beschäftigte, der Präses der britischen Delegation, Henderson, ausdrücklich erklärt, die britische Regierung werde die Räumungsfrage so regeln, **daß die englischen Besatzungstruppen zu Weihnachten wieder in der Heimat sind.**

Gesamt-Räumung bis Ende Februar?

Die Franzosen wollen zum Karneval verduften

London, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Haager Korrespondent des „Daily Herald" spricht davon, daß jetzt angeregt werde, die Räumung in folgenden drei Abschnitten durchzuführen:

1. Der Abzug der englischen Truppen soll etwa am 15. September beginnen und Mitte Dezember, spätestens aber einige Tage vor Weihnachten beendet sein.

2. Die Franzosen und Belgier sollen die Räumung der zweiten Besatzungszone Anfang Oktober beginnen und sie Ende Dezember oder spätestens Anfang Januar abgeschlossen haben.

3. Die Räumung der dritten Zone durch die Franzosen soll Ende Dezember beginnen und bis Ende Februar beendet sein, so daß um diese Zeit die Gesamträumung vollzogen wäre.

Während bisher übereinstimmend angedeutet wurde, daß England nicht mehr als drei Wochen für die Zurückziehung seiner 6000 Mann benötige, berichtet der „Daily Herald" nun, daß die für die Zurückziehung der englischen Truppen erforderliche Zeit mit etwa drei Monaten angesetzt werde. Diese Mitteilung hat mindestens, soweit sie die Zurückziehung der englischen Truppen angeht, eine starke Wahrscheinlichkeit für sich, da neuerdings übereinstimmende Hinweise auftauchen, daß die Räumung nicht mit der bisher bei der Räumung der ersten Zone angewandten überstürzten Hast erfolgen soll, woraus seinerzeit Schadenersatzforderungen entstanden, die heute noch nicht restlos von der Ausgleichskommission in Koblenz erledigt wurden.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" im Haag unterbreitete dem deutschen Außenminister die Frage, ob er mit dem Verlaufe der gestrigen Verhandlungen zufrieden sei, worauf er die Antwort erhielt: „Ich bin überzeugt, daß die Besprechungen nun konkreter werden."

Die Angst vor dem Winter.

Die Auseinandersetzungen zwischen Briand und Stresemann über die Frage der Rheinlandräumung haben in der Sitzung der politischen Kommission am Montag zu folgendem ergötzlichen Zwischenfall geführt: Als Briand sich darüber beklagt haben soll, wie schwer die Besatzungstruppen unter dem letzten rheinischen Winter gelitten hätten, sei ihm von Stresemann folgende Antwort zuteil geworden: **„Es liegt in Ihrer Hand, den Truppen einen zweiten Rheinwinter zu ersparen."** Unter der allgemeinen Heiterkeit, die Stresemanns Antwort hervorgerufen habe, habe Henderson dem neben ihm sitzenden Briand mit jovialem Lachen auf die Schulter geklopft.

Nach einer Meldung der „B. Z." hat sich der Vorfall in folgender Form abgespielt: Briand soll die Schwierigkeiten der Rheinlandräumung u. a. auch damit begründet haben, daß man im Winter bei der großen Kälte nicht ohne weiteres Truppenverschiebungen vornehmen könne. Darauf habe Stresemann erwidert: **„Wenn Sie Angst vor dem Winter haben, zögern Sie doch nicht so lange. Wir sind jetzt noch im Sommer, benutzen Sie das schöne Wetter doch zur Räumung!"**

Die sogenannten Räumungsschwierigkeiten

Paris, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zu der Unterhaltung zwischen Briand, Stresemann, Hymans und Henderson über die Rheinlandräumung verlautet im Haag von französischer Seite, daß die Räumung der zweiten Zone rund zwei Monate erfordern werde. Die Räumung der dritten Zone ergebe ein viel umfangreicheres Problem, da es sich um die **Unterbringung der ganzen Rheinarmee in ganz Frankreich** handle. Man könne die wohlorganisierten Truppen nicht einfach auf verschiedene Garnisonen verteilen, sondern man müsse eine Armee erhalten, die die Hauptstreitkraft Frankreichs darstelle und berufen sei, die Deckungsarmee für Frankreich zu werden.

Das „Journal" erinnert daran, daß der verstorbene Marschall Foch soweit gegangen sei, die Besatzung der drei Brückenköpfe zu fordern, bis die Verteidigungsorganisation Frankreichs vollständig sei. Auf französischer Seite glaubt man, dem „Journal" zufolge, **nicht vor dem Mai 1930 mit der Räumung beginnen zu können.** Der „Petit Parisien" sagt, soweit man urteilen könne, sei es schwierig, für die zweite Zone, deren Besatzungszeit im Januar 1930 ablaufe, den Beginn der Räumung über die Ratifizierung des Youngplanes hinaus zu verzögern. In der dritten Zone könnte die Räumung im Anschluß daran nach Inkrafttreten des Youngplanes erfolgen nach Maßgabe der vielen Probleme, die der Abtransport der Truppen mit sich bringe.

Die Feststellungs- und Versöhnungs-Kommission.

Haag, 14. August. (PAT.) Zwischen Briand und Stresemann werden auch weiterhin vertrauliche Besprechungen gepflogen. Wie es heißt, soll eine **Feststellungs- und Versöhnungskommission** gebildet werden, jedoch nur zum Schein. Auch Henderson hatte am Montag abend eine Unterredung mit Briand über die Kontrollkommission. Die beiden Staatsmänner sollen nach einer Meldung des Reuter-Bureaus an ihren Ansichten festgehalten haben. Henderson blieb bei seinem Standpunkt, eine derartige Kommission dem Völkerbund unterzuordnen, während Briand weiterhin die Bildung eines besonderen Organs gefordert haben soll, das vom Völkerbunde vollkommen unabhängig wäre.

Kreise, die der französischen und der deutschen Delegation nahestehen, behaupten, daß die Schwierigkeiten, die sich der Bildung der sogenannten Feststellungs- und Versöhnungskommission entgegenstellen, nicht so sehr in der Garantie der tatsächlichen Funktionierung jener Sicherheitskommission liegen, wie die Ausfindigmachung einer solchen **Kompromißformel,** die weder die französische öffentliche Meinung reizen, noch die Deutsche Regierung in ihrem parteipolitischen Kampf innerhalb des Reichs kompromittieren würde.

Auf der Suche nach Kompromissen.

Annäherung in der Finanzkommission.

Berlin, 14. August. (PAT.) Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht aus dem Haag ein umfangreiches Telegramm, das in optimistischem Tone gehalten ist. Das Blatt vertritt die Ansicht, daß der gestrige Tag einen bedeutenden Fortschritt in den Arbeiten der Konferenz gebracht habe. Der tote Punkt sei bereits überwunden. Der Autor des Telegramms, Hauptschriftleiter Georg Bernhard, weist auf Briand als auf den Mann hin, der jetzt auf Beschleunigung drängt und er schreibt diese Wendung gewissen Meldungen aus Paris zu, die bei Briand die Befürchtung aufkommen ließen, daß sich im Falle einer weiteren Hinausschleppung der Arbeiten der Konferenz in Frankreich eine Stimmung herausbilden könnte, die der während der Konferenz in Cannes herrschenden Stimmung ähnlich wäre. Als ein weiteres Merkmal des günstigen Verlaufs der Konferenzarbeiten bezeichnet Bernhard den Umstand, daß es sich Snowden, wie jetzt offenkundig würde, um praktische Ergebnisse im Haag und nicht allein um die Prestigefrage handelt.

Die gegenwärtige Situation in der Konferenz charakterisiert die „Vossische Zeitung" in der Weise, daß man jetzt nach einer solchen Lösung sucht, die das bringen würde, was Snowden fordert, ohne den anderen Gläubigern etwas zu nehmen. Eine hervorragende Rolle bei dem Suchen einer solchen Formel schreibt das Blatt Loucheur zu; es notiert das Gerücht von der geplanten Einführung von Ände-

rungen bei der Berechnung der Raten, die zur Deckung der Dawes-Anleihen bestimmt sind. Schließlich stellt Bernhard eine Annäherung der Ansichten auf dem Gebiet der Kontrolle fest und weist dabei auf die deutsch-französische und die deutsch-belgische Kommission hin, die im Traktat von Locarno vorgesehen sind. Diese Kommissionen könnten dadurch ergänzt werden, daß der deutsch-französischen Kommission ein Belgier und der deutsch-belgischen Kommission ein Franzose beigegeben wird.

Das Wolff-Bureau schreibt in einem Telegramm aus dem Haag eine bedeutsame Rolle der Tätigkeit der belgischen und der japanischen Delegation zu, die eine Vermittlungsaktion eingeleitet haben. Gleichzeitig zitiert das Wolff-Bureau ein Londoner Telegramm, das unter Berufung auf Informationen französischer Kreise davon spricht, daß ein Kompromiß-Projekt in Vorbereitung sei, in dem **der Anteil Englands ohne eine Änderung der Höhe der deutschen Raten erhöht** werden soll. Dieses Projekt soll England einen bedeutenden Teil der Beträge zuerkennen, die im laufenden Jahre dank der Ablösung des Dawesplans durch den Youngplan übrig bleiben. Außerdem soll die Erhöhung des Anteils Englands auf dem Wege der **Verringerung der Anteile Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands und Portugals** durchgeführt werden, die als Äquivalent eine Herabsetzung der Kriegsschulden gegenüber den Großmächten erfahren sollen.

Macdonalds Telegramm an Snowden.

London, 13. August. Das Telegramm, das Macdonald an Snowden gerichtet hat, besagt, daß die Finanzkommission einen sehr ernsten Fehler mache, und daß die Aussichten für eine baldige Lösung sofort Schiffbruch leiden müßten, wenn man sich nicht endgültig dazu verstehe, **den Bericht der Sachverständigen zu revidieren**, um den rechtmäßigen Forderungen Englands entgegenzukommen. „Alle Parteien und Gruppen des Landes ohne Ausnahme unterstützen Ihren Standpunkt, jede Zeitung steht hinter Ihnen und alle Parteien im Hause unterstützen Sie ebenfalls. Ich hoffe sehr ernstlich, daß Ihre Kollegen in der Finanzkommission erkennen werden, daß sie die Lage in dem Sinne auszulegen haben, daß die elementarsten Erwägungen des fair play zwischen den beteiligten Ländern eine Überprüfung, eine Revision gewisser Empfehlungen des Berichts erfordern. Unsere bisherige Aktion für das Zustandebringen einer neuen Ordnung Europas auf der Grundlage guten Willens beweist, daß wir wünschen, daß die Konferenz Erfolg hat, und zwar sowohl auf politischem wie auf finanziellem Gebiet, aber wir haben die Grenze der ungerechten Lastenverteilung erreicht."

Macdonald hat dazu dem „Daily Expreß" erklärt, angesichts der auf dem Kontinent weitverbreiteten Ansicht, **daß Snowden geblufft habe**, habe er den Wunsch gehabt, klarzustellen, daß Snowdens Behauptung, England könne keine weiteren unfairen Lasten mehr übernehmen, in England ungeteilte Unterstützung von allen Seiten habe. Er habe in seinem Telegramm gesagt, daß die Unterstützung unabhängig von politischer Parteizugehörigkeit gegeben würde.

Auch **Lloyd George** hat erklärt, daß er Snowden in jeder Beziehung unterstütze.

Außenpolitische Phantasien.

Was Herr Rechberg gesagt haben soll.

Der **„Kurjer Czerwony"**, ein Warschauer Boulevard-Blatt, veröffentlicht eine Unterredung, die der bekannte deutsche Industrielle Arnold Rechberg dem Berliner Korrespondenten dieses Blattes gewährt haben soll.

„Zu Beginn des Gesprächs" — schreibt der Korrespondent des „Kurjer Czerwony" — „berief sich Rechberg auf seinen Plan eines politischen und militärischen **deutsch-französischen Bündnisses**, der auf Grund von Gesprächen mit maßgebenden französischen Politikern ausgearbeitet und im April 1928 veröffentlicht worden war. Er forderte damals den **Abschluß eines deutsch-französischen Wirtschaftsbündnisses**. Dieser erste Punkt seines Planes ist erfüllt, und beide Staaten sind durch unzerreißbare Bande des Stahl- und Kohlenbündnisses vereint."

„Die Haager Konferenz" — so führte Rechberg weiter aus — „wird die Verwirklichung des vierten und fünften Punktes meines Planes bringen, d. h. **die Räumung der besetzten Gebiete des Rheinlandes und des Saargebietes**, die Sicherstellung der wirtschaftlichen Interessen Frankreichs im Saargebiet durch ein besonderes Abkommen und die Ersetzung des Dawesplanes durch den Youngplan.

„Hierauf wird der **Abschluß des deutsch-französischen Militärbündnisses**, d. h. die Unterstellung der beiden Armeen unter einen Stab folgen, der aus französischen und deutschen Generälen gebildet werden wird. Zu diesem Bündnisse wird auch Belgien zugezogen werden.

„Die Bestimmungen des Versailler Vertrages, soweit sie die deutsch-französischen Beziehungen betreffen, werden aufgehoben werden, mit Ausnahme der Bestimmungen bezüglich der Grenze. **Österreich wird dem Deutschen Reiche einverleibt werden**, die Tschechoslowakei wird in das Militärbündnis einbezogen werden.

„Der sechste Punkt des Planes betrifft Polen und lautet folgendermaßen:

„Danzig und der Weichselkorridor werden Deutschland zurückerstattet. Danzig wird als Freihafen für Polen geöffnet werden. Der Memeler Hafen wird zur Verfügung gestellt werden. Den Deutschen wird in Polen völlige Gleichberechtigung sichergestellt werden.

„Als Kompensation für die polnischen Zugeständnisse wird Polen die Sicherheit durch das deutsch-französische Bündnis garantiert werden; in Oberschlesien aber wird ein polnisch-deutsches Industriekartell entstehen.

„Polen wird auch in das deutsch-französische Militärbündnis eingegliedert werden. — Also — bemerkte der Korrespondent — der Plan eines Bündnisses mit Frankreich auf Kosten Polens? Glauben Sie, daß der Stab der französischen Armee gern im Schatten des deutschen Schwertes ruhen möchte? — Unter Verwahrungen bezüglich der Einzelheiten ist mein Plan — antwortete Rechberg — von einflußreichen französischen Politikern akzeptiert worden.

„Was Polen betrifft, muß es sich davon Rechenschaft geben, daß das reale Interesse Frankreichs an der Unterstützung Polens eher antideutsch als propolnisch ist. Wenn **jetzt die antideutschen Stimmungen Frankreichs** sich in prodeutschen umwandeln werden, dürften sich die polnisch-französischen Beziehungen auf die Sympathie, statt wie bisher auf reale Interessen stützen. In der weiteren Entwicklung der Ereignisse wird Frankreich die deutschen Forderungen bezüglich der Rückgabe Danzigs und des Korridors unterstützen müssen, Polen aber, das hineingedrückt sein wird zwischen den bolschewistischen Wall und den deutsch-französischen Block, wird diesem Wunsche nicht Widerstand leisten können. Ich bin überzeugt, daß jeder polnische Patriot diesen meinen Plan, dessen Verwirklichung die Zukunft und die Blüte Polens sicherstellt, akzeptieren wird."

„Jeder Pole" — rühmt sich der Korrespondent des „Czerwoniak", Herrn Rechberg entgegnet zu haben — „weiß, daß Preußen vor 150 Jahren Polen Pommerellen weggenommen und dabei die Unantastbarkeit des übrigen Territoriums garantiert hatte und schon nach zwei Jahren erfolgte die zweite und dann die dritte Teilung Polens."

Der „Kurjer Czerwony" versieht dieses angebliche Interview mit folgender Überschrift: „In den Tagen der großen Haager Konferenz beobachten wir genau die Schachzüge unserer Todfeinde (die Warschau befreiten! D. R.) und unserer herzlichen Freunde. (Die Herrn Wasiutyński in Paris verprügelten! D. R.) — Perfide und verbrecherische deutsche Pläne, die durch schlaue pazifistische Füchse den französischen Wirtschaftskreisen eingeprägt werden."

Die Tagung der Legionäre.

Nowy Sącz, 13. August. Hier fand gestern, wie wir bereits kurz berichteten, die alljährliche Tagung der Legionäre statt, an der der Präses des Hauptvorstandes des Verbandes, Oberst Sławek, der Vizeminister im Innenministerium, Pieracki, der Departementsdirektor Piestrzyński, der polnische Gesandte in Washington Filipowicz, viele Generäle und eine bedeutende Zahl der Legionäre teilnahmen. Nicht erschienen war der Marschall Piłsudski, der sich darauf beschränkte, an die Legionäre einen Brief zu richten, so wie sein Vertreter, der General Rydz-Śmigły. Auch die Regierung war auffallender Weise, abgesehen von dem Vizeminister Pieracki, der übrigens ein Vorstandsmitglied des Legionärsverbandes ist, nicht vertreten. Anwesend waren mehrere Abgeordnete des Regierungsklubs. Nach einem Feldgottesdienst auf dem Marktplatz und einer Defilade vereinte man sich zu einer Festversammlung, bei der Oberst Sławek den Vorsitz führte. Im Namen des Bezirksvorstandes des Verbandes der Legionäre hielt die Begrüßungsrede der Abgeordnete Pochmarski, worauf

Oberst Sławek

die angekündigte Festansprache hielt, die mehrere charakteristische politische Momente enthielt. Der diktatorische Führer des Regierungsklubs sagte u. a.:

„Wenn wir uns die Etappen ins Gedächtnis zurückrufen, die wir Legionäre durchlebten, so sehen wir eine lange Periode der Schützen-Organisationen, lange Jahre der Arbeit, in denen **der Krieg, auf den wir warteten**, nicht zu kommen schien. **Endlich war er da!** Es kam ein langer Krieg, in dem wir unter ungeheuer schweren Bedingungen des Tages harren mußten, an dem sich unsere tiefsten Träume verwirklichten. Und wenn man sich das in Erinnerung zurückruft, was in Polen schon nach seiner Befreiung aus der Unfreiheit vorging, so muß man feststellen, daß andere Kräfte zur Regierung kamen, als jenes Polen sie sich gedacht hatte. Das, was sich in Polen in jener Zeit als Regierung organisierte, während uns der Kommandant zur Festigung der Grenzen, und der Existenz Polens, andere Aufgaben stellte, — das, was die Macht in Polen an sich gerissen hatte, vereinigte in seinen Händen die materielle Kraft, sowie den Einfluß auf die Massen in der Volksgemeinschaft. Es wurde bald klar, daß wir Polen den Händen jener Leute entreißen, daß wir dem Lande unseren Glauben an seine Macht und an seine Zukunft einimpfen müssen. Auf lange und schwere Etappen verteilt, wickelt sich der Kampf darum ab, ob Polen seine Wirklichkeit, seinen leitenden Gedanken unter dem Einfluß derjenigen formen soll, die es verstanden haben, nicht zu verwirklichende Träume zu realisieren, oder auch unter dem Einfluß derjenigen, die unter oft schwierigen Bedingungen alle (??) Nachbarn um uns herum umschmeichelten. Es handelt sich darum, Polen unseren Glauben an seine eigene Macht, an seine eigene Kraft einzuimpfen. Obwohl wir bis jetzt eine geringe Zahl darstellten, so müssen wir diese Zahl in Polen finden. Die breiten Massen der Volksgemeinschaft, die durch Politiker belogen wurden, welche die persönliche Popularität und ihren Hunger bei den Wahlen zu befriedigen suchten, („Wer im Glashaus sitzt", Herr Sławek...! D. R.) die breiten durch die Demagogie belogenen Massen müssen wir heben, damit sie eine Volksgemeinschaft werden. Für künftige Sorgen und Mühen, die Polen durchleben kann, tut es not, daß es eine Stütze an der moralischen Kraft der ganzen Volksgemeinschaft hat. Diese moralischen Werte müssen wir aus der Volksgemeinschaft herauszuholen verstehen. In unserer Arbeit wollen wir nicht populär sein, wir werden auch unpopuläre Sachen machen; aber wir müssen das Volk erziehen. In dieser Arbeit wollen wir unsere Reihen vergrößern, wir wollen aus uns nicht irgend eine privilegierte Kaste machen."

Im Laufe der Beratungen wurde beschlossen, an den Staatspräsidenten und den Marschall Piłsudski Huldigungstelegramme abzusenden.

Der neue russische Oberbefehlshaber.

London, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Times" aus Schanghai berichtet, ist man dort überzeugt, daß General Blücher, der neuernannte Oberbefehlshaber aller russischen Streitkräfte im Fernen Osten, mit dem deutschen General Galenz, dem Hauptberater der chinesischen Nationalarmeen im Jahre 1926 und Anfang 1927 identisch ist. Galenz war seinerzeit der wirkliche Leiter des erfolgreichen Marsches von Kanton auf Hankau. Bei Abbruch der Beziehungen der Nationalisten mit Moskau im Jahre 1927 kehrte General Galenz nach Moskau zurück und erhielt später das Kommando des Militärbezirks in der Ukraine. Galenz gilt allgemein als ein ungewöhnlicher Stratege, und seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte im Fernen Osten wird erhebliche Bedeutung beigemessen, da er die chinesischen Armeen sehr genau kennt und zahlreiche Verbände selbst ausgebildet hat.

Neue Todesurteile in Kowno.

Kowno, 14. August. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand eine Verhandlung gegen fünf litauische Politiker statt, die unter der Anklage standen, in einer geheimen Druckerei Druckschriften hergestellt zu haben, die Angriffe auf die Regierung Waldemaras enthielten. In den Wohnungen der Angeklagten hatte die Geheimpolizei nicht allein Flugschriften, sondern auch gefälschte Pässe gefunden. Die Flugschriften propagierten den Sturz der gegenwärtigen Regierung. Die Hauptangeklagten wurden zum Tode durch Erschießen und ein 25jähriges junges Mädchen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Die Anklageschrift warf den fünf Angeklagten vor, daß sie Kommunisten seien; es handelte sich aber um Sozialisten. In der nächsten Zeit steht ein Prozeß gegen 10 Führer der litauischen Linken bevor.

England gegen den Terror in Litauen.

London, 14. August. (PAT.) Nach einer halboffiziellen Meldung der „Times" hat die Britische Regierung seinerzeit ihren Gesandten in den Baltischen Staaten Adison angewiesen, sich an die Kownoer Regierung mit der Bitte zu wenden, daß den im Zusammenhange mit dem Attentat auf Waldemaras zum Tode verurteilten Personen das Leben geschenkt werde. Die „Times" betonen, daß, wenngleich diese Bitte nicht in der Form einer offiziellen Demarche vorgebracht wurde, Litauen dennoch die englische Bitte berücksichtigt habe. Die Todesurteile wurden in langjährige Gefängnisstrafen umgewandelt.

Deutsches Reich.

Das Konkordat wurde ratifiziert.

Berlin, 14. August. Gestern mittag um 1 Uhr fand im preußischen Staatsministerium zwischen dem apostolischen Nuntius Dr. Pacelli und dem preußischen Ministerpräsidenten D. Braun der Austausch der Ratifikationsurkunden über den Staatsvertrag Preußens mit der Kurie statt. Dem Staatsakte wohnten sämtliche Mitglieder des preußischen Staatsministeriums bei.

Die Kosten der deutschen Parlamente.

Die persönlichen und sächlichen Ausgaben für die deutschen Parlamente im Jahre 1927 beziffern sich wie folgt: Der Reichstag mit 493 Abgeordneten brauchte 6 700 000 Mark, der Preußische Landtag mit 440 Abgeordneten 5 314 700 Mark, der Bayerische Landtag mit 109 Abgeordneten 1 254 600 Mark, der Sächsische Landtag mit 96 Abgeordneten 970 000 Mark, der Württembergische Landtag mit 80 Abgeordneten 658 000 Mark, der Badische Landtag mit 72 Abgeordneten 557 000 Mark, der Hessische Landtag mit 70 Abgeordneten 230 090 Mark, der Thüringische Landtag mit 56 Abgeordneten 488 500 Mark. Die acht kleineren Staaten, ohne die drei Stadtparlamente der Hansestädte, haben zusammen 276 Abgeordnete; die Kosten betragen rund 1 Million. Reich und Länder haben also 1702 Abgeordnete.

Aus anderen Ländern.

Eigenartige Moskauer Zielscheiben.

Im kürzlich eröffneten Moskauer „Park für Kultur und Gesundheit" befindet sich u. a. auch eine Schießstätte, deren Zielscheiben die Feinde der Sowjetunion darstellen. Man kann hier neben den Figuren Nikolai II. und des englischen Königs auch Leo Trotzki verkörpert sehen. Trotzki ist als Freund der Sowjets maskiert; trifft man ihn aber, so fällt die Maske ab, er steht da als erbitterter Feind der Arbeiter Sowjetrußlands.

Nun muß sich alles, alles wenden!

Newyork, 14. August. (WTB.) Wie aus Lima gemeldet wird, hat die Regierung von Peru beschlossen, wieder vollen Anteil an den Arbeiten des Völkerbundes zu nehmen.

Der Europa-Rundflug.

Start der Italiener.

Hamburg, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das italienische Fluggeschwader startete am Mittwoch um 7.24 nach Amsterdam. Auch der Franzose Finat flog nach Amsterdam ab.

Als erste Maschine traf aus Berlin die italienische Maschine M 6 um 8.51 ein, die eigentlich Mazzotti fliegen sollte. Mazzotti hatte aber seinerzeit in Berlin mit der Maschine M 5 getauscht, so daß die Maschine M 6 jetzt von dem Piloten Ferrarin geführt wird. Ferrarin nahm den kürzesten Aufenthalt, den von allen Fliegern in Hamburg die Piloten bis jetzt genommen hatten. Bereits um 9.22 startete er wieder, um sich in Amsterdam dem italienischen Geschwader, bestehend aus den Flugzeugen M 1, M 2, M 3 und K 8, anzuschließen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 186.

Bromberg, Donnerstag den 15. August 1929.

Pommerellen.

14. August.

Graudenz (Grudziądz).

× **In der Stadtverordnetensitzung** am Montag abend, in der 34 Stadtverordnete anwesend waren, widmete der Vorsteher, Rechtsanwalt Szychowski, zunächst dem verstorbenen Stadtverordneten Direktor Andrzejewski Worte des Gedenkens. Der Magistratsantrag betreffend Wahl zweier Stadträte wurde mit Stimmenmehrheit dahin erledigt, daß die Wahl der neuzuwählenden Versammlung überlassen werden soll. In der darauf abgehaltenen kurzen vertraulichen Sitzung wurden folgende städtische Beamte als etatsmäßig übernommen: Geometer Federski (8. Gehaltsklasse), Oberstadtsekretär Olszewski (8. Gehaltsklasse), Sekretär Krzyżanowski (9. Gehaltsklasse) und T. Cywiński (11. Gehaltsklasse); nicht auf den Etat übernommen wurde, entgegen dem Magistratsantrage, Assessor Michałowski, da er noch zu kurze Zeit im städtischen Dienste tätig ist. Den Bericht über die ordentliche Revision der Haupt-, Steuer- und Depositenkasse, sowie der Kassen der städtischen Werke für Mai und Juni nahm die Versammlung zur Kenntnis. Auf Antrag des stellv. Vorstehers Samoliński bewilligte die Versammlung für die Durchführung der Wahlen einen Kredit von 5000 Złoty. Abgelehnt wurde der Antrag von militärischer Seite betreffend Eintragung von Heeresangehörigen in die Wählerliste. Wie der Referent, Stadtv. Rechtsanwalt Sielski, erklärte, haben Militärs gemäß den geltenden Rechtsvorschriften kein Wahlrecht. Allerdings steht ihren Frauen das Recht, zu wählen, zu. Von Zivilpersonen sind eine erhebliche Anzahl von Einsprüchen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Wählerliste eingelaufen, die mit Ausnahme von zwei Fällen sämtlich Berücksichtigung gefunden haben. In die Stadtverordneten-Wahlkommission wählte das Kollegium als Vorsitzenden Gerichtsvizepräsident Dr. Kornicki und zu Mitgliedern Direktor Barańczak, Mazur und Szulecki; in den Rat der Stadtsparkasse an Stelle von Kwasniewski und Mazur, die in den Vorstand eingetreten sind, Cz. Nowacki und Molin; zu Delegierten für den am 15. und 16. September in Posen stattfindenden Städtetag wurden Stadtpräsident Włodek, Barańczak und Kurzyński gewählt. Einen Antrag von städtischen Emeriten in Sachen der städtischen Steuerzuschläge überwies das Kollegium an die zuständige Kommission zwecks Vorbehandlung. Zum Schluß bewilligte die Versammlung noch einen Betrag von 3000 Zł. für die Freiwillige Feuerwehr. *

× **Die beiden evangelischen kirchlichen Körperschaften** hielten kürzlich eine Sitzung ab, in der eingangs die Einführung dreier neugewählter Gemeinderatsmitglieder stattfand. In Sachen der Neuregelung der Erhebung der Gemeindebeiträge war vom Gemeindekirchenrat in Vorschlag gebracht, die Normierung dieser Abgabe nicht gemäß der Einkommensteuer, sondern entsprechend dem staatlich ermittelten, tatsächlichen Einkommen vornehmen zu lassen, und zwar dergestalt, daß, um eine gerechte Steuerverteilung zu gewährleisten, von Mitgliedern mit einem Jahreseinkommen bis zu 2000 Złoty ein Pauschalbetrag von 6 Złoty, und von größeren Einkommen von je 1000 Złoty 6 Złoty pro Jahr erhoben werden sollen. Dieser Vorschlag fand mit der Änderung Annahme, den Einheitsbetrag von 6 Złoty jährlich bei Einkommen bis zu 2500 Złoty festzusetzen. *

× **Zu dem Urteil in dem Antkowiak-Prozeß** sei noch hinzugefügt, daß sämtlichen Angeklagten die Untersuchungshaft angerechnet wurde. Bezüglich Rozmarynowskis lautete das Urteil übrigens nicht auf Gefängnis, sondern auf Zuchthaus. Die Verurteilten erklärten (bis auf Fularczyk, der sich zur Abgabe seiner Willensäußerung bezüglich der Annahme oder Ablehnung des Urteils drei Tage Bedenkzeit erbat), gegen den sie verurteilenden Spruch des Gerichtshofs Berufung einlegen zu wollen. *

× **Einen Familienausflug** veranstaltete in Anerkennung dafür, daß die Bodammerkapelle oft und selbstlos bei den Bühnenfestlichkeiten mitwirkt, die Deutsche Bühne nach dem schöngelegenen Bodammerschen Lokal in Hilmarsdorf (Zajączkowo). Die Veranstaltung erfreute sich, wozu in erster Linie das überaus prächtige Wetter beitrug, einer sehr starken Beteiligung, und mannigfache Belustigungen und Darbietungen sorgten dafür, daß alle Teilnehmer voll und ganz auf ihre Kosten kamen. *

× **Gefundene Leiche.** Die Leiche der am letzten Sonntag in der Weichsel beim Baden verunglückten Franciszka Szumbski wurde am Montag aufgefunden. *

× **Diebstahl.** Seine Taschenuhr ist dem Antoni Braczkowski, wohnhaft Oberbergstraße (Nadgórna) 26, von einem bisher unermittelten Täter gestohlen worden. *

Thorn (Toruń).

≠ **Apotheken-Nachtdienst** von Mittwoch, 14. August, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 17. August, morgens 9 Uhr einschließlich: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Altstädtischer Markt 4, Fernsprecher 7. * *

v. **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 28. Juli bis 3. August 1929: 22 eheliche Geburten (15 Knaben und 7 Mädchen) und die Geburt von zwei unehelichen Mädchen. Die Zahl der Todesfälle betrug 22, die Zahl der Eheschließungen zwei. In der Woche vom 4. bis 10. August wurden registriert: 21 eheliche Geburten (7 Knaben und 14 Mädchen), eine eheliche Zwillingsgeburt (Knaben) und die Totgeburt je eines Knaben und eines Mädchens. Die Zahl der Eheschließungen betrug 5 und die Zahl der Todesfälle 19. * *

v. **Marktbericht.** Nachdem es die Nacht zuvor heftig geregnet hatte, konnte der Dienstag-Wochenmarkt wieder bei schönstem Sonnenschein abgehalten werden. Das Pfund Butter kostete 2,80—3,40, die Mandel Eier 2,80—3, das Pfund Glumse 0,50. Für Gemüse, das immer reichlicher angeboten wird, zahlte man folgende Preise: Mohrrüben 0,10—0,15, Radieschen 0,10, Zwiebeln 0,10 das Bund, rote Rüben 0,10, Einlegegurken 1 die Mandel, Tomaten 1,50—1,80, Rotkohl und Weißkohl 0,25—0,35 das Pfund, Spinat 0,20, grüne Bohnen 0,20, gelbe Bohnen 0,30, Rhabarber 0,10, Blumenkohl 0,30—1 für 1 Kopf je nach Größe, Salat 0,25 für drei Köpfe, Kohlrabi 0,15 je Bund, Schoten 0,40, Suppengrün 0,20, Petersilie 0,10, Blaubeeren 0,60 d. Ltr., Rehfüßchen 0,30 das Maß, Johannisbeeren 0,60 d. Pfd., Himbeeren 1,30 d. Ltr., Stachelbeeren 0,80—1 d. Pfd., Preißelbeeren 1 d. Ltr., Kochäpfel 0,30, Eßäpfel 0,80. Ferner zahlte man für Kartoffeln 25 Gr. je 3 Pfund, junge Hühnchen 4—5 Złoty das Paar, und Tauben 1,60—2 das Paar. Die große Auswahl auf dem Blumenmarkt ließ den Hausfrauen die Wahl schwer werden. * *

v **Feuer.** Die Feuerwehr wurde am Montag nach der ulica Kościuszki 37 (Lindenstraße) gerufen, wo in der im zweiten Stockwerk gelegenen Tischlerei der Bonbonfabrik eines Józef Matusik Feuer ausgebrochen war, das in dem dort lagernden Material, wie Kisten, Bretter, Sägemehl usw., reichliche Nahrung fand. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen die Flammen bereits durch die Fenster ins Freie. Der Löschangriff wurde durch die ungeheure Hitze und Rauchentwicklung sehr erschwert. Nachdem sich die Löschmannschaften mit Hilfe von Gasmasken und Rauchapparaten an den Brandherd herangearbeitet hatten, wurde das Feuer mit drei Schlauchleitungen, wovon eine über den Treppenflur und zwei über Anstelleitern geführt wurden, bekämpft. Die Hauptgefahr konnte in 10 Minuten beseitigt werden. Nach 1¼stündiger Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abrücken. Der Brand, der vermutlich durch Unvorsichtigkeit entstanden ist, dürfte einen Schaden von ca. 800—1000 Złoty verursacht haben. * *

v **Unfall.** Dienstag früh stieß ein aus Posen von der Landesausstellung kommendes Motorrad mit Beiwagen bei der Eisenbahnunterführung am Hauptbahnhof mit einem Lastauto zusammen. Bei dem Zusammenstoß erlitten der Führer des Motorrades Edward Schneider und eine Insassin Verletzungen und wurden mittels Auto nach dem Garnisonlazarett gebracht. Nach Anlegung von Verbänden erfolgte später ihre Überführung nach dem städtischen Krankenhause. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. * *

v **Einbruchsdiebstahl.** Einem in der ulica Wodna (Konduktstraße) wohnhaften Wilhelm Lippert wurde aus dem Viktoria-Park ein Sportanzug im Werte von 300 Złoty gestohlen. * *

v. **Der Polizeibericht** vom 13. August verzeichnet die Festnahme einer Person wegen Flucht aus der Erziehungsanstalt und einer Person wegen Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe. Außerdem wurden zwei Protokolle wegen Übertretung der Polizeivorschriften und ein Protokoll wegen Felddiebstahls aufgenommen. * *

---

m. **Dirschau** (Tczew), 13. August. Auswanderertransport. Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Emigrantentransport von 310 Personen. Dieselben wurden vorläufig ins Auswandererlager nach Neustadt abgeschoben, um von dort nach Kanada oder Argentinien zu gelangen. — Unglücksfall. In der hiesigen Metallwarenfabrik verunglückte die dort beschäftigte Elisabet Niereſel. Beim Bedienen einer Maschine geriet sie unglücklicherweise mit der linken Hand in das Getriebe, wobei ihr zwei Finger abgequetscht wurden. — Dem Gastwirt D. aus der Schlosserstraße wurde ein Anzug im Werte von 180 Złoty und eine Brieftasche mit persönlichen Dokumenten gestohlen. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur. — Zu dem letzten Stechschießen der hiesigen Schützengilde waren 30 Schützen erschienen. Festkönig wurde Schützenbruder Herr Goc.

h **Löbau** (Lubawa), 13. August. Die hiesige Schneiderinnung konnte in den letzten Tagen das Fest der neuen Fahnenweihe begehen. Die Schneiderinnung ist sehr alt. Wann sie eigentlich gegründet wurde, kann nicht mehr festgestellt werden. Nur in der Stadtchronik ist vermerkt, daß die Innung bereits im Jahre 1606 bestanden hat; ebenso sind zwei Siegel vorhanden. Ein Siegel trägt die Aufschrift „Sigillum Sartorum Lubaviens 1606“ und Wappen (Schneiderschere). Das zweite ist ein neueres Siegel und trägt die Aufschrift „Siegel der Schneider-Innung zu Loebau“, Wappen: Schneiderschere und Krone darüber. Nähere Beschreibungen über die Innung sind nicht vorhanden, da in der Johannisnacht im Jahre 1724 die Stadt Löbau fast ganz durch eine Feuersbrunst eingeäschert wurde, wobei auch die Magistrats- und Innungsakten den Flammen zum Opfer fielen. Am 2. August 1853 haben die Schneider, wie die Stadtchronik angibt, ihr Statut erneuert und die Kürschner in die Innung aufgenommen. Aus unbekannten Gründen befinden sich bei den Innungsakten nur die Protokolle über die Anmeldung der Lehrlinge und Gesellen von den Jahren 1866 bis 1880. Erst kraft des Gesetzes des Deutschen Reiches vom 18. Juli 1881 wurde ein Statut, bestehend aus 68 Artikeln, angefertigt, das von 30 Schneidermeistern und fünf Kürschnermeistern unterschrieben ist. Das Statut fand am 1. Mai 1884 durch den damaligen Regierungspräsidenten Freiherrn v. Massenbach seine Bestätigung und befindet sich noch heute bei den Innungsakten. Zwei Jahre später schaffte sich die Innung eine Fahne an. Auf der einen Seite des Fahnentuches sind zwei Löwen mit dem Schneiderwappen und der Aufschrift „Schneider- und Kürschner-Innung zu Loebau 1886“ vorhanden. Als damaliger Zunftmeister ist Jozef Kielinger genannt. Von dieser Zeit an finden sich Protokolle mit verschiedenen Unterschriften, die sich bald wechselten bis zum Jahre 1909, wo als Zunftmeister Michael Jakielski unterschrieben ist. J. hatte dies Amt durch 19 Jahre bis 1926 inne. Auf Grund einer Verfügung des Staatspräsidenten vom 7. Juni 1927 wurden neue Wahlen laut des Gesetzes durchgeführt. In den neuen Vorstand wurden zum Zunftmeister: Hinz, zum Schriftführer: Graszek und zum Kassierer: Błaszkowski gewählt.

m **Pelplin**, Kreis Dirschau, 13. August. Während des letzten Königsschießens der hiesigen Schützengilde errang die Königswürde der Schützenbruder A. Byczkowski. Erster Ritter wurde Schützenbruder F. Hasse.

a. **Schwetz** (Swiecie), 13. August. Diebstahl. Bei dem Direktor der hiesigen Krankenkasse Dombrowski ist gestern nachts ein Diebstahl verübt worden. Es wurden ein neuer Anzug im Werte von 180 Mark, ein Kleid, eine Bluse, 16 Mark deutsches Geld und andere Sachen gestohlen. Der Dieb ist mittels Nachschlüssel in die Wohnung gedrungen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

y. **Strasburg** (Brodnica), 13. August. In der vorigen Woche brannte in dem zu unserem Kreise gehörenden Dorfe Cieszyn die Wirtschaft des Landwirts Gajtkowski vollständig nieder. Das Feuer entstand durch einen schadhaft gewordenen Schornstein, durch den das Strohdach des Wohnhauses Feuer fing. Mitverbrannt ist totes und lebendes Inventar mit Ausnahme der Ernte, die sich noch auf dem Felde befand. Der Schaden ist durch Versicherung nur teilweise gedeckt.

y. **Strasburg** (Brodnica), 13. August. Am vergangenen Sonntag, 11. d. M., verunglückte das Personenauto des Hotelbesitzers Kaczyński, Briesen (Wąbrzeźno), auf der Chaussee nach Strasburg kurz vor dem Dorfe Neuheim (Niewierz) infolge Steuerbruchs. Das vollbesetzte Auto fuhr haarscharf an Baum und Telegraphenstange vorbei in den ziemlich tiefen Chausseegraben und kippte um. Wie durch ein Wunder blieben sämtliche fünf Insassen unverletzt. Lediglich das Auto erlitt einen Achsenbruch und naturgemäß waren sämtliche Glasscheiben zerbrochen. Das beschädigte Auto wurde in den Nachmittagsstunden von einem Lastauto aus Briesen abgeschleppt.

✡ **Zempelburg** (Sępólno), 13. August. Neben dem von Bromberg nach Zempelburg verkehrenden Autobus verkehrt auch ein solcher täglich von Konitz über Zempelburg—Vandsburg nach Sosno. Da der Autobus auf der langen Strecke in den verschiedenen Ortschaften (Dörfern) hält, erfreut er sich eines starken Zuspruchs. — Die Lizenz entzogen wurde vor einiger Zeit einigen deutschstämmigen Radiohörern in unserer Stadt und im Kreise, die die Aufforderung erhielten, ihre

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 18. Aug. 29. (12. n. Trinitatis).
Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Evangelische Kirche. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Zwitz. Evangelische Kirche. Vorm. 10½ Uhr Predigtgottesdienst.
Wittenburg. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten:
Sonntag, den 18. Aug. 29. (12. n. Trinitatis).
Radzyn (Rehden). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit hlg. Abendmahl. ½12 Uhr Kindergottesdienst.
Fürstenau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.
Mockrau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball aus Graudenz.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Versammlung der Jünglinge.

Radio-Empfangsstationen abzubauen. Eine Begründung dieses Schrittes haben die betreffenden Teilnehmer bisher nicht erhalten. — Das anhaltende trockene Wetter ist für die Torfgewinnung in hiesiger Gegend außerordentlich günstig gewesen. Seit einigen Wochen sieht man täglich viele Fuhren dieses Brennmaterials von der unweit der Stadt gelegenen großen Torfmesse durch die Straßen fahren. Der Preis einer Zweispännerfuhre — 2000 Stück — stellt sich in diesem Jahe auf 25 Złoty einschließlich Anfuhr.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 13. August. Zwei blutige Liebestragödien. Die Wapiennastraße war gestern abend der Schauplatz einer blutigen Liebestragödie. Die dort wohnhafte Sabina Olejnik war mit einem Michael Kudranzew verlobt, der sehr eifersüchtig war. Gestern abend bemerkte der seine Braut besuchende Kudranzew, wie diese sich eben von einem fremden Mann verabschiedete. Er verlangte Aufklärung. Diese wurde verweigert. Es kam zu einem Streit, in dessen Verlauf Kudranzew einen Revolver aus der Tasche zog und auf die Olejnik drei Schüsse abgab, die alle in die Brust trafen. Das Mädchen bracht tot zusammen. Vorübergehende entwaffneten den Mörder und übergaben ihn der Polizei. — Eine zweite Eifersuchtstat trug sich an der Ecke der Petrikauer- und Karolastraße zu. An eine Autodroschke, die soeben ein Herr und eine Dame bestiegen hatten, traten zwei Männer heran. Der ältere sprang auf den im Auto sitzenden jungen Mann zu und suchte ihn aus dem Wagen zu ziehen, der andere sagte zu der Dame in erregtem Tone einige Worte. Plötzlich zog er einen Revolver aus der Tasche und gab kurz hintereinander vier Schüsse ab. Polizei eilte herbei, die den Attentäter verhaftete. Die Untersuchung ergab folgendes: Vor etwa einem Jahre hatte der Attentäter Władysław Pietrzak die 25jährige Kazimiera Karpińska kennengelernt und sich in sie verliebt. Obwohl sie seit sechs Jahren verheiratet und Mutter von zwei Kindern war, verließ sie ihren Mann und zog zu ihrer Schwester. Zwischen ihr und ihrem Anbeter entwickelte sich sehr schnell ein Liebesverhältnis, das jedoch nur so lange dauerte, bis sie einen neuen Verehrer fand, dem sie fortab ihre Gunstst zuwandte. Pietrzak beschloß deshalb, an der Ungetreuen Rache zu nehmen. Als das Paar gestern ausfahren wollte, folgte er ihm und gab auf seine Geliebte und seinem Nebenbuhler (Czarnecki) die vier Schüsse ab. Czarnecki ist mit einer leichteren Verletzung am Arm davongekommen. Dagegen ringt die Karpińska, die von zwei Kugeln in die Brust und einer in den Hals getroffen wurde, mit dem Tode. Der ältere Mann, der Czarnecki aus dem Auto ziehen wollte, erwies sich als dessen Vater Czarnecki, der das unerlaubte Liebesverhältnis des Sohnes nicht dulden wollte und, von einer bösen Vorahnung getrieben, diesem gefolgt war.

* **Lodz,** 13. August. Großfeuer. Vorgestern nachmittag brach im Städtchen Koralicze, Kr. Nowogródek, infolge eines schadhaften Schornsteins in einem der Häuser Feuer aus. Da auch das Gebäude der Feuerwehr in Brand geraten war, so waren die Löscharbeiten sehr erschwert. Dem Brande fielen 100 Häuser zum Opfer. Die Behörden haben eine Verordnung erlassen, laut der den Abgebrannten Hilfe gewährt und die Versicherungsgelder schnellstens ausgezahlt werden sollen.

Freie Stadt Danzig.

* **Statistisches.** Auf das Jahr berechnet, betrug in Danzig die Zahl der Geborenen einschließlich der Totgeborenen 27,3, die Zahl der Sterbefälle enschließlich der Totgeborenen 14,2 und die Zahl der Eheschließungen 10,4 Personen auf je 1000 Einwohner. — Im Jahre 1923 wurden im ganzen Freistadtgebiet (bei etwa 370 000 Einwohnern) 84 Selbstmorde verzeichnet, 1926 (bei etwa 375 000 Einwohnern) 89 und 1928 (obwohl die Bevölkerung auf 384 000 anstieg) nur 83. Eine Durchschnittsbevölkerung von 375 000 angenommen entfallen somit auf je 100 000 Lebenden im Freistadtgebiet 1923: 22,4, 1926: 23,6, 1928 bei 385 000 Einwohnern 21,5. †

* **Feuer auf dem Holm.** Montag abend geriet aus bisher nicht bekannter Ursache der Anbau eines leerstehenden Fliegerschuppens auf dem Holmgelände in Brand. Der Anbau brannte vollständig nieder, während vom Schuppen selbst nur eine Seite angebrannt ist. Das Feuer wurde von einem Löschboote ausgelöscht. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Frankfurt a. O.,** 13. August. Bluttat im Berlin—Breslauer Zug. Am Montag abend wurde ein Schwerverletzter in das Frankfurter Krankenhaus eingeliefert, der kurz nach seiner Aufnahme starb und als der Chauffeur Johannes Rademacher aus Quaritz bei Glogau identifiziert wurde. Der Tote war in Jacobsdorf blutüberströmt und bewußtlos in einem Abteil zweiter Klasse des Abendpersonenzuges Berlin—Breslau gefunden worden. Die von der Bahnpolizei sofort aufgenommenen Ermittlungen führten alsbald zur Verhaftung der Täter in Gestalt zweier Reichsbannerleute, die von der Berliner Verfassungsfeier kamen und nach dem Besteigen des Zuges mit Rademacher in Streit geraten waren, in dessen Verlauf sie Rademacher durch einen Stich in den Oberarm schwer verletzten und dann fluchtartig das Abteil verlassen hatten. Der Wagen, in dem die Tat verübt wurde, wurde in Guben aus dem Zuge ausrangiert und vorläufig beschlagnahmt.

* **Breslau,** 14. August. Schweres Verbrechen. Am Montag erschien der 22jährige Hausdiener Jendryschek unvermittelt in der Wohnung seiner Tante, der 41jährigen Witwe Gertrud Hering, mit der er Differenzen hatte. Nach kurzem Wortwechsel gab er aus einer Pistole einen Schuß auf sie ab. Als Frau H. einen Schritt auf ihn zutrat, versetzte er ihr mit einem mitgebrachten Dolch mehrere Stiche in die Brust. Die schwerverletzte Frau hatte noch die Kraft, sich an das Fenster zu schleppen und hinauszuspringen. Sie blieb dann auf dem Pflaster liegen. Auf ihre Hilferufe war inzwischen die in demselben Hause wohnende Schuhmacherfrau Hilse herbeigeeilt. Als sie die Wohnung betrat, wandte sich J. gegen sie und feuerte einen Schuß ab, der die Hilse ins Herz traf. Hausbewohner alarmierten die Polizeiwache, die mehrere Schupobeamte zum Tatort entsandte. Der Täter stellte sich den Beamten mit vorgehaltenem Revolver entgegen. Da ihm jedoch die Patronen ausgegangen waren, konnte er leicht überwältigt werden. Bei seiner Vernehmung zeigte er keine Spur von Reue.

Erst in drei Jahren.

Der englische Abmarsch aus Kairo.

London, 12. August. Eine genauere Durchsicht des anglo-ägyptischen Vertragsentwurfes ergibt, daß bis zum Abzug der englischen Truppen aus Kairo und den übrigen ägyptischen Garnisonen und bis zu den Übersiedlungen in die Kanalzone schätzungsweise drei Jahre vergehen werden. Zunächst muß das neue ägyptische Parlament gewählt werden. Dann muß dieses den neuen Vertrag annehmen. Dann muß dieser von dem Unterhaus ratifiziert werden. Dann muß die ägyptische Regierung für die gesammte englische Besatzungsarmee

neue Kasernen auf ihre eigenen Kosten in der Kanalzone bauen.

Diese Kasernen und sonstigen Anlagen müssen gleichwertig sein mit denjenigen, die die englischen Truppen gegenwärtig in Ägypten besitzen. Die Übersiedlung der Truppen in die Kanalzone soll jedoch erst erfolgen, wenn sämtliche Kasernenbauten und sonstigen Militärgebäude fertiggestellt sind. Die Übersiedlung soll also nicht etappenweise, sondern auf einmal erfolgen.

Es wird bezweifelt, daß Ägypten imstande sein wird, diese umfangreichen Bauten in weniger als drei Jahren durchzuführen. Damit bekommt die englische Konzession insofern ein anderes Gesicht, als auch Chamberlain schon bereit gewesen war, nach zehn Jahren den Abzug der Truppen zu konzedieren. Dieses Versprechen hatte Chamberlain vor zwei Jahren gegeben. Wenn jetzt also die Labour-Regierung den Abzug der Truppen nach etwa drei Jahren vorsieht, so bleibt nur noch eine Zeitdifferenz von etwa fünf Jahren übrig. Das Ganze stellt sich also mehr oder weniger nur als eine

Beschleunigung der schon von der konservativen Regierung geplanten Maßnahmen heraus.

Trotzdem hat die Veröffentlichung dieses Entwurfs auf die bürgerlichen Kreise hier wie ein starker „Chock" gewirkt. Der ehemalige Innenminister Baldwins, Sir William Joynson Hicksm, der jetzige Lord Brentford, gibt diesem Gefühl in der Presse Ausdruck und spricht geradezu von einem Verrat der Labour-Regierung am britischen Empire.



Moskau und die englisch-ägyptische Frage

OE **Moskau,** 12. August. Die neuen Auseinandersetzungen zwischen England und Ägypten finden in der Sowjetpresse Kommentare, die eine durchaus antibritische Einstellung zeigen. Eine solche Stellungnahme war allerdings nach dem Abbruch der englisch-russischen Verhandlungen von vornherein zu erwarten. Die **„Prawda"** schreibt, daß die „sogenannte" Arbeiterregierung mit der Oberschicht des ägyptischen reichen Bürgertums ein Geschäft abzuschließen suche, wobei die „werktätigen Massen" den leidtragenden Teil bilden würden. Die englische Arbeiterregierung betätige sich hier wie schon in manchen anderen Fällen in ihrer „historischen Mission", die darin bestehe, dem britischen Imperialismus unter der Maske des Pazifismus und der Völkerverständigung Vorspanndienste zu leisten. Gemeinsam mit der bürgerlichen Regierung Ägyptens errichte die englische Regierung durch das „Bündnis" zwischen den beiden Staaten neue Hindernisse, um die nationale Befreiungsbewegung in Ägypten zu hemmen.

Lord Lloyds Nachfolger.

London, 12. August. Hier wurde die Ernennung des englischen Gesandten in Athen, Sir Percy Loraine, zum Hohen Kommissar in Ägypten offiziell bekanntgegeben.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, sollen die Vertreter der Mächte, die an den Kapitulationen in Ägypten interessiert sind, über das Versprechen Englands, Ägypten bei der Aufhebung dieser Kapitulationen zu unterstützen, sehr beunruhigt sein. Die Mächte seien weniger als zuvor geneigt, ihre Privilegien aufzugeben, weil nach dem Vertragsentwurf der Schutz der Ausländer in Zukunft der ägyptischen Polizei und dem ägyptischen Heer statt den englischen Truppen obliegen soll.

Ursprünglich waren Gerüchte verbreitet, daß England keinen Nachfolger für den früheren Kommissar in Ägypten, Lord Lloyd, ernennen würde, sondern daß auf Grund des neuen Vertrages jede der beiden Regierungen bei der anderen durch einen Botschafter vertreten sein solle. Der inzwischen veröffentlichte Wortlaut des Abkommens bestätigt diese Gerüchte aber nicht, und so wird ein neuer britischer Kommissar in Kairo die britischen Interessen wachsam vertreten.

Aus der Kinderstube.

Wenn er nicht will, bleibt er halt still!

DAI Riga hat gegenwärtig den Besuch einer tschechoslowakischen Pressedelegation, zu deren Ehren die Stadt einen geselligen Abend veranstaltete. Es wird die Letten ganz besonders gefreut haben, daß der tschechoslowakische Sprecher, Chefredakteur Swichowski, auf die Ansprache des Rigaer Stadthaupts sein Hoch auf Riga in „russischer Sprache" ausbrachte! Noch mehr werden sie aber überrascht gewesen sein, daß der Führer der Delegation, Senator Pichels, weder Lettisch, Französisch noch Russisch kann, wie die lettische Zeitung „Latvis" berichtet, aber deutsch unter keinen Umständen sprechen will; denn seine Partei, die nationalsozialistische, betrachtet es als Tradition, nicht deutsch zu sprechen. So sitzt der Delegationsführer bei allen festlichen Veranstaltungen stumm wie ein Fisch neben seinen Gastgebern, um sein „gleich dem Gelübde eines Mönches heiliges Gelübde" nicht zu brechen. Als er aber seine Antwortrede auf „Tschechoslowakisch" hält, versteht natürlich außer seinen Delegationsgenossen kein Mensch im Saale auch nur ein Sterbenswörtchen. Ja, wenn er halt nicht will — da kann man nichts machen!

Napoleons Aberglaube.

Große Männer haben oft große Schwächen. Selbst geschichtliche Größen, auch weltberühmte Heroen sind von solchem Übel nicht verschont geblieben. Auch Napoleon I., dessen Geburtstag (15. August 1769) sich jetzt zum 160. Male jährt, besaß solch eine Schwäche: das war sein Aberglaube. Allerdings, der zeitweilige Beherrscher Halb Europas ließ sich von seinem Aberglauben nicht beeinflussen. Aber er war dennoch vorhanden und bereitete ihm oft bittere Stunden. Napoleon war zum Beispiel fest davon überzeugt, daß er eine eigene Vorsehung habe und solange sein Stern — das Symbol dieser Vorsehung — am Himmel leuchte, könne er beruhigt sein. Was er auch immer beginne, kein Unheil werde ihm widerfahren. Das Erscheinen seines Sternes am Firmament bedeute Glück, während Worte und ganz besonders Namen, deren Anfangsbuchstaben das verhaßte „M" war, in ihm allerlei böse Ahnungen erweckten.

Es geschah in Bayonne während seiner Konsulzeit. Er übergab eines Tages zeitig morgens dem Kommandanten eines Kriegsschiffes eine Depesche mit der Weisung, sofort die Anker zu lösen und sie an ihren Bestimmungsort zu bringen. Es wurde Nachmittag. Das Schiff lag noch immer im Hafen. Napoleon ließ den Kommandanten rufen und verlangte Rechenschaft, warum er seinen Befehl nicht sofort durchgeführt habe. Der Kommandant antwortete: „Die Engländer bombardieren den Hafen. Ich will die Nacht abwarten, um auszulaufen. Ich fürchte weder meine, noch die Sicherheit meines Schiffes, aber die wichtige Depesche, auf die kommt es mir an." Der Konsul hörte wortlos zu und sagte: „Fahren Sie ruhig ab. Es wird der Depesche nichts geschehen. Mein Stern wird Sie begleiten und Sie führen."

Nach dem Siege von Jena empfing Napoleon den Dichter Wieland in Audienz. Inmitten des Gespräches fragte plötzlich der Kaiser: „Kennen Sie den Traum Friedrichs des Großen?" „Jawohl", antwortete Wieland. „Und was sagen Sie dazu?" wollte Napoleon wissen. „Der Traum ähnelt der Wahrheit", sagte der Dichter. Friedrich der Große hatte am Tage der Hochzeit in seinem in der Rue de Mont Blanc am Tage, an dem Napoleon geboren wurde, folgenden Traum: Er sah auf dem Firmament einen Stern, seinen Stern leuchten. Plötzlich tauchte ein anderer, noch hellerer Stern auf und verdunkelte den seinen. Beide Sterne stießen zusammen. Der Stern Friedrichs des Großen verschwand. Bald erschien er aber wieder am Himmel, und der erbitterte Kampf begann von neuem, bis endlich Friedrichs Stern Sieger blieb und noch heller leuchtete als zuvor. Den ersten Teil des Traumes glaubte Napoleon, es war ja nach Jena. Doch der zweite Teil erschien ihm als Unsinn.

Napoleon glaubte aber nicht nur an seinen Stern, er sah ihn auch ständig am Himmel leuchten. Es war im Jahre 1811. Der Kaiser begann eben den großen russischen Feldzug. Kardinal Fesch erschien in Audienz und warnte vor dem geplanten Feldzug. Als Antwort führte Napoleon den Kardinal zum Fenster und sprach: „Sehen Sie dort den Stern?" — „Nein Sir, ich sehe ihn nicht." „Sehen Sie nur besser hin", sagte Napoleon. Der Kardinal suchte und suchte, konnte aber den Stern dennoch nicht entdecken. Da sprach der Kaiser ärgerlich: „Ach, was tuts, wenn Sie ihn auch nicht sehen. Ich sehe ihn und das ist die Hauptsache." Aber sein Stern ließ ihn diesmal im Stich.

Das Leuchten des Sternes, das nur er sah, bedeutete für ihn Glück, der Anfangsbuchstabe „M" aber Unheil. Viele Umstände trugen dazu bei, um ihn in diesem Aberglauben zu bestärken. Seine Feldherren Moreau und Murat, die durch ihn groß wurden, haben ihn verraten. In Moskau begann das Verhängnis. Moritier und Marmont hießen die zwei Feldmarschälle, die Paris zum ersten Male den Verbündeten übergaben. Selbst bei der Niederlage von Waterloo spielte der Buchstabe „M" eine Rolle. Napoleon hatte nämlich die Schlacht von Waterloo nach dem Orte, an dem er und sein Stab sich befanden, Mont Saint Jean benannt. Und selbst der Sieg bei Marengo konnte ihn von seinem Aberglauben nicht abbringen. In dieser Schlacht verlor er ja General Daissaix, und an diesem Verlust war das verhaßte „M" schuld.

Die zweite Heirat mit Maria Luise, der verhaßten österreichischen Erzherzogin, bestärkte Napoleons Aberglauben. Fürst Schwarzenberg, der Wiener Botschafter in Paris, gab gelegenen Palais ein Fest. Es hätte ein Freudenfest sein sollen und wurde zu einem Totenfest. Im Garten des Palais wurde ein Holzhaus erbaut, damit alle 600 geladenen Gäste bequem Platz hätten. Dieses Holzhaus brannte ab. Der Kaiser und die Kaiserin konnten sich retten. Doch viele Vornehme fanden darin den Tod. Napoleon hat dieses böse Vorzeichen nie vergessen. Mit seinem Adjutanten und Sekretär, dem Grafen Lavalette, sprach er oftmals über diese Katastrophe und fügte immer hinzu: „Ja, der „M"-Buchstabe . . ."

Eines Abends — es geschah in Paris — suchte Napoleon seine erste Gattin, die Kaiserin Josefine, in ihren Gemächern auf. In seiner Hand hielt er einen uralten Folianten. Er übergab diesen Josefine und bat sie, darin eine Prophezeiung zu lesen. Die Prophezeiung lautete folgendermaßen: Es wird nach Gallien von der felsigen Insel (Napoleon dachte hierbei an die Insel Korsika) ein aus Florenz gebürtiger Jüngling kommen (die Familie Bonapartes wanderte bekanntlich aus Toskana nach Korsika ein), der über ganz Gallien, ja sogar über die ganze Welt herrschen wird; er wird Germanien unterjochen, bis in das Eisgebiet vorstoßen und dann wieder heimkehren. Einmal wird er sein Land verlieren, es aber wieder zurückerobern und schließlich im Ozean untergehen (Napoleon endete bekanntlich auf der Insel St. Helena).

Josefine las die Prophezeiung und lächelte, Napoleon lächelte auch. Der erste Teil der Prophezeiung wird sich sicherlich erfüllen, glaubten beide, ja, zum größten Teil war er schon erfüllt. Aber der zweite . . . Nein, Napoleons Glücksstern wird ja immer leuchten. Da hat sich der Wahrsager eben geirrt. Und damit war das Ganze abgetan.

Dieser Aberglaube begleitete Napoleon durch sein ganzes Leben. Halb Europa zitterte vor ihm, er stürzte Herrscher, er schuf neue Reiche, neue Könige, aber mit dem Aberglauben wurde er nie ganz fertig. Er erwies sich stärker als der große Korse.

Polen und Frankreich.

Der seit einigen Monaten in Frankreich weilende polnische Publizist **E. Ligocki** veröffentlicht im Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** einen Artikel über die polnisch-französischen Beziehungen, ihren bisherigen Stand und weitere Perspektiven, in dem es u. a. heißt:

In Polen gibt es eine, gewissen Politikern, die das Versailler Traktat unterzeichnet haben, nahestehende Presse, die sich vor allem hütet, über das polnisch-französische Bündnis Betrachtungen anzustellen, sofern sie dabei irgend etwas anderes findet, als einen Lobgesang. Mit einem solchen Gesichtspunkt kann ich mich nicht einverstanden erklären, da es etwas anderes ist, in taktloser Weise gegen die Bundesgenossen aufzutreten, was sich kein ernst zu nehmender Publizist jemals leisten wird, und etwas ganz anderes, gewisse Fragen und Ereignisse, die das Leben selbst ständig mit sich bringt, objektiv zu behandeln. Ich stehe nicht auf dem Standpunkt, daß eine zu weitgehende Courtoisie angezeigt wäre; denn die Franzosen selbst geben uns ein ganz anderes Beispiel, indem sie über Polen unmögliche Dinge schreiben. Billige Bemerkungen können gute Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Völkern nicht trüben. Andererseits bin ich der Meinung, daß man unser Bündnis mit Frankreich nicht behandeln soll wie einen Leichnam, von dem man nur Gutes sagen darf, sondern daß man im Gegenteil über elementare Dinge männlich, aufrichtig und offen sprechen, das loben soll, was gut ist und das unterstreichen, was schlecht ist. Eine allzu weitgehende Höflichkeit würde lediglich davon zeugen, daß wir eine Vogel Strauß-Politik treiben, und wer weiß, ob nicht jemand aus dem andauernden Verschweigen von ungünstigen Tatsachen den Schluß auf unsere angebliche Schwäche ziehen würde. Mir scheint es auch nicht, daß die Anschneidung dieser Fragen lediglich Wasser auf die deutsche Mühle bedeuten würde. Es wäre vielleicht sogar besser, wenn Deutschland die Macht Polens nicht gehörig einschätzte; denn in diesem Falle wäre es um so leichter, daß es sich daran die gefräßigen Zähne (wer war denn so gefräßig? D. R.) ausbrechen würde. (Hier befindet sich der Verfasser offenbar im Widerspruch mit sich selbst. Einmal soll das Verschweigen seiner kritischen Bemerkungen als „angebliche Schwäche“ gedeutet werden; dann aber soll Deutschland wiederum bei Bekanntwerden seiner Kritik „die Macht Polens nicht gehörig einschätzen“. D. R.)

Von polnischer Seite wird das Bündnis unserer beiden Länder als eines der fundamentalen politischen Traktate angesehen, und alle größere Gruppierungen unseres Sejm und unserer Volksgemeinschaft identifizieren sich mit der Politik des Ministers August Zaleski. Die polnisch-französische Allianz verbindet Frankreich mit Polen ebenso stark wie Polen mit Frankreich, doch dies ist nur die formale Seite des Problems. In Polen gibt es gegen dieses Bündnis keine Opposition, während es in Frankreich eine Opposition gibt, und zwar eine quantitativ und qualitativ sehr angesehene Gegnerschaft. Das Bündnis ist dort der Ausdruck der Politik der Union Nationale (Nationale Vereinigung), deren Symbol Raymond Poincaré ist. Die neue Regierung des Herrn Briand hält an dem vorigen Programm fest, trotzdem Herr Briand gegenüber den von Deutschland geforderten Zugeständnissen weniger kategorisch eingestellt ist als sein Vorgänger. Gegenüber dem polnisch-französischen Bündnis ist der Standpunkt Briands vollkommen klar und es herrscht wie bisher zwischen ihm und Herrn Zaleski vollkommene Harmonie. Man darf jedoch nicht die französische Opposition aus den Augen verlieren, die sich in erster Linie aus Radikalen und Sozialisten zusammensetzt. Die Gewogenheit dieser Gruppen für Polen ist prinzipiell und unterliegt vielen Vorbehalten. Wir haben dafür genügend Beweise.

Aus diesen Kreisen sind in den letzten Monaten viele Bücher hervorgegangen, die u. a. die Polnische Frage betreffen. Diese Bücher bekommen den eigentlichen Inhalt, wenn man bedenkt, daß zu den Forderungen der radikal-sozialistischen Gruppen die Annäherungsbestrebungen an Deutschland und die Sowjets gehören, und zwar handelt es sich dabei um eine Annäherung für jeden Preis. Diesen Tendenzen hat das perfide, bissige und uns feindliche Buch eines gewissen René Martel unter dem Titel „La Pologne et nous“ den grellsten Ausdruck verliehen. Es löste in den Spalten der polnischen Presse viel Entrüstung aus, während man es auf französischer Seite mit Schweigen abzutun und zu bagatellisieren versuchte. **Die linksradikalen Autoren stellen die These auf, daß Polen (das polnisch-französische Bündnis) ein Hindernis für die Annäherung Frankreichs an Deutschland und ein Hindernis bei der Annäherung an die Sowjets sei.** Wäre nicht Polen, so beständen nach ihrer Ansicht zwischen diesen drei Staaten ganz ideale Freundschaftsbedingungen.

Gehen wir hier auf die Einzelheiten dieser naiven und Frankreich selbst höchst gefährlichen Beweisführung nicht ein. Uns genügt die Tatsache, daß derartige Strömungen bestehen und daß sie von immerhin erheblichen Kräften repräsentiert werden, die im Parlament über 230 von 660 Stimmen verfügen. Damit wollen wir nicht sagen, daß diese Kreise im ganzen Polen nicht wohlwollend sind; doch wir müssen uns darüber klar sein, daß sie in ihrer Politik ungeheuer solidarisch und diszipliniert vorgehen, daß sie an die erste Stelle ihres Programms die Annäherung zu Deutschland stellen, daß sie wenn auch in geringerem Maße aber doch durchaus deutlich die Sowjets anlächeln und daß diese Kreise, wenn es zum äußersten käme, wenn die Frage der Aufhebung oder der Abschwächung des Bündnisses mit Polen und des Kompromisses mit Berlin oder die Frage der Festhaltung an den Verpflichtungen gegenüber Polen und die Nichtverständigung mit der Deutschen Regierung aufgeworfen würde, mit aller Entschiedenheit sich für die Republik der Hindenburgs aussprechen werden.

Zum Glück für uns sind diese Gruppen heute nicht in der Mehrheit, und im Jahre 1927, als die von ihnen vorgeschlagene Regierung Herriots an das Ruder kam, der in katastrophaler Weise die Finanzen Frankreichs verschlechterte, kompromittierten sie sich gar zu auffällig in den Augen der breiten Massen des Volkes. Trotzdem aber haben sie ihre Einflüsse nicht verloren, weder unter den Wählern, noch im Parlament und halten hartnäckig an dem Bestreben, wieder zur Macht zu gelangen, fest. Sie warten nur auf eine gute Konjunktur, um die Regierung zu stürzen und ein eigenes Kabinett zu bilden. Und daß diese Gruppen vor nichts zurückschrecken, beweist die Tatsache, daß sie den Präsidenten Millerand zwangen, den Elysee-Palast zu verlassen und die Kandidatur des Präsidenten Doumergue durchsetzten, der einst in seinen jungen Jahren in ihren Reihen war (Herr Briand war das auch! D. R.) und trotz der gegenwärtig großen Mäßigung in seinen Ansichten den Kontakt mit der Linken nicht aufgab. Präsident Doumergue ist übrigens ein typischer Vertreter der Ansicht der französischen Verfassung, die fordert, daß der Staatschef repräsentiere, sich an der Regierung aber nicht beteilige. (Also ist er doch ganz „ungefährlich“! D. R.)

Zusammenfassend müssen wir zu der Überzeugung kommen, daß die Änderung des Regierungsprogramms in Frankreich und die Übernahme des Regierungsruders durch die heutige Opposition vom polnischen Gesichtspunkt aus betrachtet höchst unerwünscht wäre. Dies bedeutet nicht, daß unser Bündnis mit Frankreich in diesem Falle mit einem Mal irgend einer direkten Revision ausgesetzt wäre; sein Wert aber würde sich trotzdem erheblich verringern. Mit einem Worte: wir werden, wenn wir uns vorstellen, daß die Allianz unserer beiden befreundeten Völker die Brücke ist, deren einer Pfeiler in Warschau, der andere in Paris steht, beobachten, daß der polnische Pfeiler stark und dauernd ist und daß er dem Gewicht der Last entspricht, während der französische manche Risse aufweist. Die deutschen Politiker, die über diese Dinge orientiert sind, und energisch gegen Polen auf allen möglichen Gebieten arbeiten, überschätzen sicher den Umfang dieser Risse. (Sie denken nicht im Traum daran, sondern setzen das geopolitisch unnatürliche polnisch-französische Bündnis in ihre Rechnung ein. D. R.) Um so mehr wäre es von unserer Seite aus gesehen ein Leichtsinn, sollten wir diese Risse des Baues nicht sehen, oder ihre Bedeutung nicht gehörig einschätzen. Eine andere Sache ist die Liebe, deren Frankreich sich in Polen erfreut und eine andere die Mathematik. Die letztgenannte stört die Liebe übrigens überhaupt nicht. Würden wir aber die Gesamtgestaltung dieser Liebe in den beiden Ländern in Betracht ziehen, so würde der Vergleich wiederum zugunsten Polens ausfallen. Die Sympathien der Polen werden in Frankreich nicht gehörig eingeschätzt und werden oft ziemlich gleichgültig behandelt. Die Sympathien Frankreichs dagegen werden bei uns entschieden überschätzt, da sie in Wirklichkeit in bedeutend geringerem Maße vorhanden sind, als es uns scheint.

Das gegenseitige Verhältnis der beiden Länder charakterisiert am besten der bekannte französische Ausspruch „L'armée polonaise c'est une armée française sur la Vistule“ (Die polnische Armee ist eine französische Armee an der Weichsel). Schön. Wir bestreiten dies durchaus nicht. Dies entspricht sowohl unserem historischen als unserem politischen Begriff und steht im Einklang mit dem Gefühl der polnischen Ehre und der unter dem Bündnisakt niedergelegten Unterschrift. Doch wenden wir uns von diesem Begriff ab. Existiert in vollem Umfange eine Parallele? Können wir sagen, daß die französische Armee eine polnische Armee am Rhein sei? Dies wünschte vor dem Schluß seines Lebensabends der verstorbene Marschall Foch; aber auch er war vor seinem Lebensende isoliert. Hier kommt noch ein sehr wichtiger Faktor in Betracht. Wir kennen Frankreich und die Franzosen gut und schätzen den Wert des Bündnisses gehörig ein. Dies ist aber nicht umgekehrt der Fall, da der Franzose Polen nicht kennt, von uns vielleicht etwas gehört hat, sich aber im übrigen für die Macht des polnischen Staates nicht interessiert und von ihm keine blasse Ahnung hat. Ich spreche hier nicht von der Elite, von Diplomaten und Politikern, sondern von den breiten Massen und gerade von jenen Leuten, die zur Wahlurne schreiten und die am Mobilisierungstage unter die Fahnen berufen werden. Alles dies schafft eine in unseren Zeiten ungeheuer wichtige Sache: die Stimmung der Volksgemeinschaft. (In Polen hat man den breiten Massen, die noch viel weniger Frankreich besuchen können, oder wenn sie es als Auswanderer tun, als recht minderwertige „Freunde“ behandelt werden, in Polen hat man den breiten Massen einen gefährlichen Irrglauben über das „göttliche Frankreich“ beigebracht. D. R.) Ich gestatte mir zu behaupten, daß, falls plötzlich die Notwendigkeit einer bewaffneten Verteidigung Frankreichs eintreten sollte, dies in Polen selbstverständlich einen großen Enthusiasmus auslöse würde, während ich über den Enthusiasmus in Frankreich, sofern in unser Gebiet deutsche Truppen einfallen sollten, keine bestimmten Gedanken spinnen möchte.

In jedem Falle aber ist unsere Lage im Haag in der heutigen Konjunktur durchaus günstig und zwar in erster Linie aus dem Grunde, da dort Männer zusammengetreten sind, für die der wirkliche Wert Polens und seine mit jedem Tage wachsende militärische und wirtschaftliche Macht keinen leeren Schall bedeuten. Die Tatsache, daß Herr Briand und nicht ein anderer Frankreich vertritt, stellt für uns ein wesentliches positives Vorzeichen dar, wenngleich mit dem Namen Poincaré die kategorischere Meinung der Unnachgiebigkeit gegenüber Deutschland verbunden war. (Ist das etwa der politischen Weisheit letzter Schluß? D. R.) Wir müßten diese günstigen Vorzeichen gehörig einschätzen, unter Berücksichtigung des Umstandes, daß wir uns bedeutend schlechter fühlen würden, sofern statt Briand auf der Konferenz Herriot, Malvy oder Caillaux, die Kandidaten der radikalen Linken, vertreten sein würden. Ein großes Plus für uns ist es auch, daß wir nicht isoliert sind und daß wir außer der Unterstützung Frankreichs auch die Sympathien Italiens, sowie eine Reihe anderer Einflüsse dank dem sich andauernd entwickelnden Drang Polens zur Großmachtstellung in dem Konzert der Weltpolitik gesichert haben. Dies sind bedeutende Faktoren, in denen eine größere Rolle die vier Rechnungsarten spielen, als fromme Wünsche und trübe Theorien der Wahrscheinlichkeit. (Dieser Gedankengang ist nicht ganz richtig. Im Haag steht Polen gegenwärtig auf der englischen Front, während Deutschlands Interessen wenigstens in der Finanzkommission mit den französisch-italienischen parallel laufen. In der politischen Kommission aber ist Polen nicht vertreten und — wie es heißt — steht dort Frankreich recht allein auf weiter Flur. Die Haßpolitik fängt an, sich langsam abwärts zu bewegen. D. R.)

Man entschuldigt sich.

Warschau, 13. August. Der Präses des National-Verbandes der französischen Studenten Saurin, der gegenwärtig als Gast der polnischen Studenten in Posen weilt, hat den Vertretern des Obersten Akademischen Komitees gegenüber folgende Erklärung abgegeben:

„Im Augenblick meiner Abreise aus Paris nach Posen, wo ich jetzt als Gast meiner polnischen Freunde weile, habe ich von dem bedauernswerten Zwischenfall erfahren, der sich auf dem Nordbahnhof in Paris zugetragen hat. Unverzüglich habe ich mit Entrüstung bei dem Polizeipräfekten gegen den Akt der Brutalität protestiert, deren Opfer die Herren Wasiutynski und Drzewiecki waren und die mich ebenso verdrossen hat wie die polnischen Studenten. Vor dem 1. August erhielt die Pariser Polizei scharfe Instruktionen, um der sich immer mehr breitmachenden kommunistischen Agitation vorzubeugen. Diese Instruktionen wurden leider von den brutalen Agenten schlecht verstanden, und dies hatte den peinlichen und bedauernswerten Zwischenfall zur Folge.

Ich möchte nicht, daß man diesem Zwischenfall in Polen eine zu große Bedeutung zuschriebe; denn für einen unzurechnungsfähigen Unfug der Polizei-Agenten kann das französische Volk nicht die Verantwortung tragen. Nichts wird auf die unerschütterliche Freundschaft, die wir mit der polnischen Nation pflegen, einen Schatten werfen. Ich glaube aus ganzem Herzen, daß von diesem fatalen Zwischenfall, den wir aufs tiefste bedauern, keine Spur übrig bleiben wird. (In Oppeln war das anders; die Brutalität war geringer, die Verantwortungslosigkeit der nichtsnutzigen Burschen war geringer, die Strafe folgte auf dem Fuß, und trotzdem — schrie man über Oppeln und läßt sich über Paris sehr schnell beruhigen! D. R.)

*

Wer trägt die Verantwortung?

Paris, 13. August. (PAT) Dem „Matin“ zufolge sind in Anbetracht der Beschwerden der polnischen Studenten über das Verhalten der französischen Polizei während des Zwischenfalls, der sich auf dem Nordbahnhof am Tage der Abreise der Studenten der Warschauer Polytechnik ereignete, die zentralen Polizei-Ämter angewiesen, eine Untersuchung zur Aufklärung darüber durchzuführen, wer die Verantwortung für diesen Zwischenfall trägt. (Endlich! In Oppeln wurde die Untersuchung am gleichen Tage eingeleitet, und schon am dritten hatte man die führenden Polizeibeamten — die direkt nicht an dem Zusammenstoß beteiligt waren, wie etwa in Paris — ihres Amtes enthoben! D. R.)

Kleine Rundschau.

* **Menschenopfer in Bulgarien.** In dem Dorfe Lopnitza in Bulgarien waren die Bauern, aufgeregt durch den fortwährenden Regen, der ihre Ernte zu vernichten drohte, zu der Überzeugung gekommen, daß diese Unwetter die himmlische Strafe für die Sünden seien, die von einigen Bewohnern des Dorfes begangen worden wären. Man beschloß daher, diese Sünder selbst zu strafen, um durch ihre Opferung den Zorn des Himmels abzuwenden. In einer von den ersten Bauern des Dorfes abgehaltenen Sitzung wurden vier Personen festgestellt, denen man unehrenhafte Handlungen zum Vorwurf machte. Der erste war ein Bauer, dem man nachsagte, daß er ein Verhältnis zu seiner Schwägerin unterhielt, der zweite sollte einen Meineid geleistet haben, von dem dritten wurde behauptet, daß er verfälschte Milch verkaufte, der vierte war ein Spieler. Diese vier Personen wurden von der Versammlung zum Tode verurteilt und Männer bestimmt, die das Urteil vollstrecken mußten. Der ganze Vorgang gelangte aber sehr bald zu den Ohren der Behörden, welche die Ortsvorstände und die von diesen beauftragten Vollstrecker der Bluturteile hinter Schloß und Riegel setzten.

Pelze

müssen Sie

jetzt

kaufen.

Die niedrigen

Sommer-preise

bieten günstige Gelegenheit

bewährte Qualitäten

billig zu erwerben.

Umarbeitungen und **Reparaturen**

jetzt noch zu niedrigen Sommerpreisen.

Preisliste auf Wunsch franko. 10347

Pelzwarenhaus

Blaustein

Bydgoszcz

Dworcowa	Stary Rynek
14	5/6
Telefon 1098.	Telefon 1393.

2. Beamter

evgl., m. mindest. zweijährig. Praxis, poln. in Wort u. Schr. firm, zum 1.10. **gesucht**. Nur schriftliche Bewerbg. an 10349 Gutsbes. **Feldt, Kowroz**, p. Ostaszewo, p. Toruń.

Für mein Kolonial- u. Eiseng. nebst Restaur. **suche** p. 1.10. ein. branchk. **jungen Mann** beid. Landesspr. mächt. Nur tücht. Kräfte woll. sich meld. Off. m. Geh. bei fr. Stat. u. Zeugnisabschr. erb. Das. k. sich sofort ein **Lehrling** meld. **Otto Fischer, Łobżenica** pow. Wyrzysk. 10378

Ofensetzer-gesellе

nur tüchtig., sauberer Arbeiter für weiß und bunt, sofort in Dauerstellung bei Akkordlohn gesucht. 10346 **W. Lange**, Ofensetzmeister, **Wysoka**.

Gutsschmied

m. eig. Handwerkszeug und Lehrling bei hohem Lohn ges. für 1800 Mg. großes Brennereigut zum 1. 10. od. Martini Erfahren i. all. Schmiedearbeiten, Hufbeschlag und etwas Maschinenkenntnis notwendig. Bewerbungen mit Angab. üb. Alter, Familie, bisherige Stellung u. Zeugnisabschriften an **Mahncke, Rekowo**, p. Polchowo pow. Morski Pommerellen. 10374

Gesucht zu sofort tücht. unverh **Schlosser** mit guten Zeugnissen. **C. F. Müller u. Sohn** Fabrik, Boguszewo (Pomorze) 10375



Landwirte!

Beizt das Saatgut mit

Uspulun (Universal-Saatbeize) oder **Uspulun-Trockenbeize**

BAYER

„Posener Saatbaugesellschaft" Sp. z o. o.

Poznań 10002

Tel. 60-77 Zwierzyniecka 13 Tel.-Adr.: Saatbau.

LANZ-Dreschkasten

für große Leistungen, Breite 66 Zoll, Trommeldurchmesser 24 Zoll, mit Kugellagern, fast neu, unter Garantie **preiswert abzugeben.** 10258

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik gegr. 1885

DANZIG GRUDZIĄDZ.

Chevrolet

Limousine, zweitürig, sehr gut erhalten, Viersitzer, Modell Cooch 1928, **zu verkaufen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung. 10389

Stellengesuche

Doktor der Landwirtschaft

erfahrener, tüchtiger Vieh- und Ackerwirt, seit 10 Jahren als landw. Beamter in Pommerellen und Posen tätig, evgl., poln. Staatsbürger, beider Landessprachen mächtig, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen

Administratur

eines größeren Gutes oder anderen angemessenen Wirkungskreis. Gefl. Offerten unt. **B. 10257** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Erfahrener Buchhalter

bilanzsich., Korrespond. f. Deutsch, Poln., Engl., Holzfachmann, Baubranche versiert, **sucht dauernde Stelle.** Anträge erbeten an 10386 **Arnold Pomeranz, Warszawa**, ul. Warecka 9 m 8.

Inspektor

28 Jahre alt, deutsch-kathol., mit 10 jährig. Praxis, **sucht** zum 1. Okt. oder früher **Stellung**. Gegenwärtig als erster Beamter in ein. Saatgutwirtschaft tätig. Gefl. Zuschriften unter **B. 10336** an die Geschäftsst. d. Ztg. z. richt.

Berufslandwirt

28 J., evgl., led., Reichsdeutsch., 6 J. i. erst. Stell., wünscht sich als selbstd.

Beamter

od. **Feldbeamter** auf mitt. Gut, mögl. Nähe Brombergs, z. 1. 10. zu veränd. Geh. n. Uebereinkunft. Off. u. **R. 4430** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

40 jährig. Landwirt ev., ledig, **sucht sofort Stellung** auf klein. od. mittl. Landwirtsch. als **Wirtschafter**, d. auch mit Hand anlegt. Off. u. **B. 4522** a. d. Gst. d. Z.

Evangel. **Schlossergeselle**

fähig, Dampfdreschsatz zu führ., beid. Sprachen mächtig, **sucht** zu sofort oder später **Stellg. als Maschinenschlosser.** Anfragen erb. **A. Schalc**, Gorale, poczta Konojady, powiat Brodnica (Pomorze). 10273

Erfahr. Müller

28 Jahre alt, evangel., der imstande ist, einen Mühlen-Betrieb ordnungsgemäß zu leiten, perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, sowie mit Diesel-Motoren vertraut, **sucht sich zu verändern.** Angeb. erb. u. **B. 10319** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Strebsam. Müller

welch. s. Militärz. beend. hat, sucht v. sof. od. spät. **Stellg.** Selb. i. m. Dieselmot. u. sämtl. neuzeitl. Masch. a. beste vertr. u. spricht deutsch u. poln. Angebote unt. **W. 10251** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller, 25 Jahre alt, bekannt mit Gas- und Rohölmotor, **sucht Stell.** Kann 3-4000 Zł. Kaut. stell., o. nimmt Pachtm. mit 10000 an. Off. u. **G. 4531** a. d. G. d. Z.

Kontoristin

in Holzbüro gelernt, nicht polnisch sprechend, **sucht passd. Stellg.** auch in ander. Branche. Offerten unt. **B. 10365** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stenotypistin, deutsch-polnisch, sucht Stellg. Gefl. Off. u. **P. 4498** a. d. Gschst. dies. Ztg.

Bilanzsichere **Buchhalterin**

a. der Getreidebranche in ungekündigter Stell. sucht ab 1. 10. event. früh. passende Stellung. Offert. unter **E. 10373** an die Geschst. d. Z. erb.

Ehrliches, saub. **Mädch.** sucht **Stellung** a. **Stütze** b. einzelnem Herrn. Off. u **A. 4508** a. d. G. d. Z.

Jüngere **Besitzertochter** sucht ab 1. September oder später **Stelle zur Erlerng. der Hauswirtschaft** mit Familienanschl. auf größer. Gut oder Stadthaush. Off. u. **W. 10338** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen vom Lande, welches schon in Stell. war, und sich vor keiner Arb. scheut, s. Stell. a.

Alleinmädchen

bei nur besseren Herrschaften. Gefl. Offerten unter **D. 10371** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Suche von sof. od. spät. **ledigen Melker.** **Richard Müller**, poczta Radzyn, powiat Grudziądz. 10361

Selbständiger **Lackierer**

gleichzeit. Wagensattl., für dauernde Beschäftigung gesucht. 10366 **M. Dietrich**, Wagenfabrik, **Mogilno.**

Suche vom 1. Sept. ein. **unverheir. Müller** als Ersten, nicht unt. 23 J., der in Kundenmüll. erfahr. ist. Pers. Vorstll. erw. Gleichzeitig suche auch einen jüngeren **Gesell.** a. Zweit. Bev., d. s. Lehrzeit beendet hat. **Mühle Busnia**, Post Warlubie, nächst. Bahnstation Grupa. 10355

Windmüller

der die Lehrzeit beend. hat, stellt ein 10315 **Folgmann, Zajączkowo**, pow. Swiecie.

Gärtner, verh., erfahr. in Gemüsebau, Blumenzucht u. Treibhaus, mit mögl. **2 Burschen**, zum 1. Oktober **gesucht**. 10350 Gutsbes. **Feldt, Kowroz**, p. Ostaszewo, p. Toruń.

Maschinen-Schlosserlehrlinge

stellt ein b. frei. Station **A. Samp, Kawalewo**, pow. Wąbrzeźno. 10299

Müllerlehrling

Sohn achtb. Eltern, zum sofort. Eintritt gesucht. **P. Draheim, Otorowo** p. Solec-Kuj. 4525

Suche zum 1. 9. evang. **Hauslehrerin**

für 1.—3. Vorschulklasse mit Unterrichtserlaubnis. Schriftl. Angebote m. Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u. Bild sind einzusend. an 10291 Frau **Ursula Neubert, Strzelce-Górne**, poczta Fordon, pow. Bydgoszcz.

Eine gewandte, erstklassige **Verkäuferin** verlangt 10363 **Eduard Reeck**, Sniadeckich 17.

Jung. Fräulein

m. **guter** Schulbildung, beider Sprach. mächtig. für Spezialgeschäft von sofort gesucht. Offerten unter **C. 10261** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kinderfräul., d. deutsch. u. poln. Spr. mächt., wird **sofort** gesucht vorläuf. **Postst. Kotomierz**, später **Bydgoszcz.** 4530 Frau v. **Rupniewska.**

Suche z. 1. Septbr. zuverl., umsichtige **Stütze** m. Int. f. Küche, Federv. u. Gart die auch Wäsche mit übernimmt. Ang. m. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen u. Referenzen an Frau Ziegeleibes. **Gramberg, Małe Tarpno, Grudziądz.**

Förster — Hilfsförster

polnisch. Staatsangehöriger, mit abgelegter Försterprüfung, zuverlässig u. gewissenhaft, der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, nicht über 40 Jahre alt, per 1. 10. 29 von großer Forstverwaltung gesucht. (Jäger der Klasse A bevorzugt.) Bewerbungen mit Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **A. 10331** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Suche zum 15. Septemb. od. 1. Oktober 1929 einen **tüchtigen, zuverlässigen, älteren**

Expedienten und Lager-Verwalter

beid. Landessprachen in Wort u. Schrift mächt. Bewerber mit nur guten lückenlosen Zeugnissen wollen sich mit Angabe von Gehaltsansprüchen **schriftlich** melden. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch.

Richard Schwanke, Mostrich-, Essigsprit- und Mineralwasserfabrik, Biergroßhandlung, 10288 **Swiecie n. W.-Marjanki**, Pomorze.

Gesucht zum 1. Oktober cr. für größere Verwaltung

junger Mann

möglichst militärfrei, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständ. mächt., ebenso Schreibmaschine, hauptsächlich als Uebersetzer. Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüch. bei freier Station u. Wohnung unt. **S. 10328** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtigen Former

stellt ab 1. 9. 29 ein. Wohnung vorhanden. **Maschinenfabrik** 10339

E. Papendick, **Przechowo, pow. Świecki.**

25 l. Gatterschneider

von sofort gesucht. Mit Arbeitsausweis melden bei

Tartaki Parowe N. Heller Solec-Kujawski. 10285

Ein Laufjunge

sofort gesucht. 10379 **W. Johne's Buchhandlung, Gdańska 160.**

Für meinen Betrieb suche eine

Buchhalterin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt und beider Landessprachen mächtig ist. 10239 **Grund,** Gdańska 26.

Aeltere Stütze

erfahr. in all. Zweigen eines größ. Gutshaush. zum 1. Sept. **gesucht.** Meldung. m. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung u. **K. 10276** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Eine perfekte **Köchin**

die französische und russische Küche kennt, wird gesucht. Monatsgehalt 200 zł. 10295 **Zarząd Dóbr Ordynacji, Ostromecko.**

Gewandtes, ehrliches **Stubenmädchen** vom 1. 9. 1929 gesucht. **Zarząd Dóbr Ordynacji,** Ostromecko 10380

Ehrl. Mädchen gesucht. **Klose**, Jagiellońska 29, Gartenhaus, I. 4538

Junges **Mädchen**

zur Hilfe in einem Arzthaushalt u. gleichzeitig in der Praxis nach dem Freistaat Danzig ges. Meldungen an 10356 Frau **Anna Müller, Grudziądz,** Kościelna 7.

Suche zum **baldigen** Antritt od. 1. Septbr. evangelisches 10320 **Küchenmädchen**

nicht unter 20 J., bei 40 zł monatl. Gehalt. **Fr. Elisabeth Lehmann, Karbowo b. Brodnica.**

Schulentl. Mädchen für den ganz. Tag sucht **Both**, 3 go Maja 9, I. 4500

Tüchtiges, ehrliches **Hausmädchen** mit Kochkenntniss. sucht 10354 **Frau Wiebusch, Rudak** (Toruń II).

An- u. Verkäufe

Erbschafts-Rentengut, Weizenb., 100 Mg., verk. Off. u. **A. 4516** a. d. G. d. Z.

Kleines Geschäfts-Grundstück

mit Klempnerei und Küchenartik. in Kleinstadt Pommerell. gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Off. unt. **D. 10262** a. d. Geschst. d. Ztg.

Getreide- und Baumaterial.-Geschäft

in Kleinstadt Pommerellens gelegen, mit vollem Inventar sehr günst. auswanderungshalber weit unt. Wert sofort verkäuflich. Angebote unter **T. 10330** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erwerbsgüter

von 600 Mrg., 1000 Mrg., 1200 Mrg. u. größer mit gut. Boden preiswert zu verkauf. durch 10129 **Bruno Mallon, Landsberg-Warthe,** Landesprodukt.-Großhandlung und Güter-Vermittelung.

Haus

m. ein. Anz. v. 10—15000 Zł. zu kauf. gesucht 4534 **Grunwaldzka 147, Lad.**

Wohnhaus

massiv neu, 5 Zimm. u. Küche m. Stall, Obstgart. etw. Land, 2 Min. v. Bahnhof, evgl. Kirchdorf, passend f. Rentier, und Geschäft f. 12000 zł z. verk. **Patzki, Płosnica** Kr. Działdowo 10237

Gutgehende **Fleischerei**

in groß. Dorf an sehr verkehrsr. Straße gel., m. tägl. Auto- und Dampferverbindung n. Danzig, and. Untern. wegen sof. zu verkauf. Ag. verb. 10119 **Gust. Regehr, Schöneberg**, Frst. Dzg.

Alteingef. **Kolonialw.- u. Restaurat.-Geschäft,** an lebhafter Straße gelegen, kompl. mit Einrichtung und Warenbestände fortzugshalb. sofort zu verkaufen. Off. unter **K. 4474** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Bauplatz

zu kaufen ges. **Schmidt,** Grunwaldzka 142.

Suche für m. Jungens älteres, ruhiges **Pony** zum Reiten. 10372 **Gräfin Alvensleben, Głuchowo Post Chełmża.**

Hochtragende Kuh verkauft sofort **Paul Rossow, Nad Kanale,** pocz. Rynarzewo, pow. Szubin. 4524

Ich suche zu kaufen **10—12 Stück** 10287

Jungvieh

geeignet zur Mast, nicht unter 6 Ztr. das Stück. Angebote erwartend. **Coelle, Widlice**, p. Lisnowo Telefon Łasin 11.

Rittergut 900 Morg.

in bevorzugter Gegend Pommerellens, beiter Rübenboden, erstkl. Gebäude, wertvolles Inventar, gute Ernte, in günstiger Verkehrslage, aus Gesundheitsrücksichten für ca. 650 000 zł gegen bar zu verkauf. Angebote von **deutschen** Landwirten, denen Mittel zur Finanzierung dieses schuldenfreien Objektes zur Verfügung stehen, erbeten unter **A. 10362** an die Deutsche Rundschau, Bromberg.

Sprungfähiger Zuchtbulle

aus milchreicher Herdbuchherde. Vater import. Ostfriese. **verkauft** **Frau Frieda Franz,** 10357 **Bratwin b. Grudziądz. Tel. 682**

5-To.-Motormühle

unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen oder zu verpachten.** Anfragen sind zu richten an **Herrn Otto Hintz, Steegen,** Freie Stadt Danzig. 10188

10/30 Protos

mit abnehmbarer Limousine, billig zu verkaufen oder gegen kleinere Limousine zu tauschen. Offerten unter **C. 10369** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Internation. Lastkraftwagen

Tragfähigkeit 50 Ztr, neu überholt, 5fach gut bereift, mit einig. Reserve-Ersatzteilen **günstig zu verkaufen.** **Molkerei Rudolf Pokriefke, Zoppot,** Tel. 51814 Danzigerstr 129. Tel. 51814

Sehr wenig gebrauchten

Fordson-Traktor

nebst Anhängepflug **günstigst abzugeben.** **Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft** Spółdz. z ogr. odp., Poznań **Filiale Bydgoszcz** Tel. 374, 291. Dworcowa 30, 1 Treppe.

Eichen-Rohfriesen

frei Danzig gesucht.

Genaue Angebote mit Preis erbeten unter **G. 10381** an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Junge, hochtrag. Kuh steht zum Verkauf bei **E. Witt, Płątnowo** (Bydgoszcz 5). 4533

Zu verkaufen: **Ferkel** 7 Woch. alt. **Emil Pollatz, Makowiska,** Post Bydgoszcz 5. 10376

Wir verkaufen sofort **70 Ferkel.** Anfragen: 10297 **Rentamt Ostromecko.**

10 Ferkel 8 Woch. alt, vk. **Fenner, Łęgnowo,** Bydgoszcz 5.

200 **Stoppelgänse** zu kaufen gesucht. 10306 **Orlovius, Gubiny,** p. Rogóźno Pomorze, pow. Grudziądz.

Gold **Silber, Brillanten** 8605 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

RADIO. Günstige Gelegenheit, **4-Lampenapparat** mit Lampen, neust. Typ, für alle europäisch. Station., f. den Spottpreis v. **275.- zł** sof. zu verk. evtl. kompl. Anlage. **Alfons Kilian,** Marcinkowskiego 11.

Teppich

f. schön, handgeknüpft, Smyrna, **zu verkaufen,** Gr. 4½×5, Preis 1500 zł. **Amalia Papendick, Przechowa**, p. Swiecie. 10337

Gut rentable Bäckerei

in einem großen Dorfe (Pom.) mit reicher Umgebung vom 1. Oktober 1929 zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter **E. 4527** an **die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

Lieferwagen

„Ford", billig zu verkaufen **Grudziądz,** Tusz. Grobla 36. 10263

Fahrrad 4540 **Compl. 195.-, Mantel 6.-, Schlauch 3.-, Pedale 4.80, Kette 4.-, Griffe 1.-,** sämtl. Teile verkauft billigst. Reparaturen sofort. **„ROWER", Gdańska 41.**

Ein Motorboot

mit **Außenbordmotor,** auch beides getrennt zu verkaufen. Zu erfragen **Król. Jadwigi 6 a,** im Kont. (Probefahrt). 10364

Motor 3,5 PS. Drehstrom, verkf. od. tausche geg. Gleichstrom auf 3-5 PS. 4520 **„Cukropol"** Gdańska 157. III, Hof.

Kirschen und **Aepfel**

jede Menge kauft laufend 10144 **„Kama",** **Bydgoszcz, Zduny 13,** Telefon 1410.

Pensionen

Suche für m. Tochter, Schülerin des deutsch. Privatgymnasiums, z. 1. September

Pension.

Angebote m. Pensionspreis unter **Z. 10340** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

Neurenov. **3-Zimmer-Villenwohn.** per sof. zu vermiet. Off. u. **H. 4532** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Büroräume, Danzigerstr. geleg., sof. zu verm. Off. u. **F. 4529** a. d. G. d. Z.

Tischlerwerkstatt gesucht. **Schmidt,** Grunwaldzka 142.

Möbl. Zimmer

Berufst. jg. Dame sucht ab 1. 9. **möbl. Zimmer.** Off. u. **D. 4526** a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimm. an ruhig. Mieter abzugeben. 4528 Grosse, Zduny 17.

Möbl. Zimm. f. bess. Hrn. v. 15. 8. od. spät. z. verm. **Poznańska 23,** II r. 4503

Eleg. möbl. Zimm., evtl. zwei, **ohne** Küchenben., Bedien., Wäsche u. Bett., v. ruhig., kinderl., bess. Ehep. ges. Angeb. unt. **T. 4432** a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Vorderzimm. an bess. Herrn zu verm. 4519 **Bahnhofstr. 3,** II r.

Pachtungen

Tücht. Fachmann mit 15000 Zł. **sucht Mühle zu pachten od. Stelle als Werkführ. od. sonstigen Vertrauensposten** mit Kapit.-Beteil. Off. u. **R. 4499** a. d. Geschst. d. Ztg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Harriman kämpft um die Konzession.

Ein Plädoyer des Harriman-Vertreters Irving Rossi.

Der gegenwärtig in Warschau weilende Vizepräses der Firma Harriman, Irving Rossi, der die europäischen Geschäfte der Firma leitet, läßt in der „Epoka" in Form eines Gespräches eine Widerlegung einiger Argumente prinzipieller Natur, die in der polnischen Presse gegen die Erteilung der Elektrifizierungskonzession an Harriman ins Feld geführt wurden, veröffentlichen. Wir führen aus den Darlegungen Rossis die wichtigsten Stellen an:

„In letzterer Zeit wurde in Polen der Vorwurf erhoben, daß die Firma Harriman mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft (A. E. G.) eine Vereinbarung getroffen hätte bezüglich der Realisierung der projektierten elektrischen Konzession in Polen. Manche Blätter sind noch weiter gegangen und behaupteten kategorisch, daß hinter Harriman die A. E. G. stünde, und da die A. E. G. der deutsche Generalstab sei, so wären hinter Harriman die Feinde Polens verborgen, die auf dessen Untergang lauern. In Anbetracht dessen sehe ich mich genötigt, noch einmal mit allem Nachdruck zu erklären, daß zwischen der Firma W. A. Harriman und der A. E. G. nicht nur überhaupt keine Vereinbarung besteht, sondern auch, daß wir in der Angelegenheit der Teilnahme dieser Firma an der Realisierung der projektierten Konzession nicht einmal Verhandlungen geführt haben. Daher stimmen alle in dieser Sache aufgetauchten Meldungen mit der Wirklichkeit durchaus nicht überein und die aus ihnen gezogenen Schlußfolgerungen sind völlig falsch.

Ebensowenig haben die Behauptungen mit der Wahrheit gemein, die Firma Harriman habe die Absicht, nach Erlangung der elektrischen Konzession in Polen beim Bau des Elektrizitätswerkes Apparate und Maschinen fremder und zumal deutscher Herkunft zu bevorzugen. Ich erkläre in Anbetracht dessen, daß die Firma Harriman an der Unterstützung irgendwelcher Fabriken, die elektrische Apparate und Maschinen erzeugen, gar kein Interesse und daher bei deren Ankauf völlig freie Hand hat. Es ist unser Bestreben, in erster Linie die Erzeugnisse der polnischen elektrotechnischen Industrie zu unterstützen, was übrigens der letzte Absatz des Paragraphen 28 der projektierten Konzession ausdrücklich bestimmt. Ich glaube daher, daß für die polnische elektrotechnische Industrie im Falle der Erteilung der elektrischen Konzession eine neue Phrase der Entwicklung beginnt.

Vielfach wird auch der Vorwurf erhoben, — führt Rossi weiter aus — daß die projektierte Regierungskonzession eine Reihe von Privilegien für die Firma Harriman vorsieht. Ich bestreite nicht, daß das Projekt unserer Konzession in manchen Punkten von den Bedingungen der bisherigen Konzessionen abweicht, aber das ist durchaus natürlich, wenn man bedenkt, welche Pflichten uns die Konzession auferlegt, während andere solche Pflichten nicht übernommen haben. Die Bedingungen der Konzession müssen andere sein, da das künftige, durch die Firma Harriman zu errichtende Elektrizitätswerk sich bedeutend von allen bisherigen derartigen Werken sowohl bezüglich der Größe wie auch der Bedeutung und der Kosten, die die Realisierung verursacht, unterscheiden soll. Ich werde nur kurz auf einige charakteristische Punkte der projektierten elektrischen Konzession hinweisen:

1. Die Regierungsbehörden in Polen haben uns die Pflicht auferlegt, ein großes Wasserelektrizitätswerk am Dunajec zu erbauen von einer nicht geringeren Kraft als 40 000 PS. im ersten Jahrfünft und im zweiten Jahrfünft es bis 90 000 PS. zu erweitern, was bei den großen Schwankungen des Wasserstandes dieses Flusses sehr große Kosten verursacht;

2. wir sind verpflichtet, kostspielige Überlandlinien von bedeutender Länge und einer Spannung von 100 000 Volt in den von den Regierungsbehörden vorgezeichneten Richtungen zu bauen;

3. die projektierte Konzession hat nur kleine Städtchen und ländliche Gebiete zu umfassen, da die größeren Städte und die industrialisierten Gegenden schon eigene Elektrizitätswerke besitzen;

4. die Preise des elektrischen Stromes, der vom künftigen Elektrizitätswerk Harrimans geliefert wird, sollen in der bedeutenden Mehrzahl der Fälle niedriger sein als die Preise, die tatsächlich für den Strom in den schon bestehenden Elektrizitätswerken berechnet werden, obwohl diese sonst unter analogen Bedingungen arbeiten.

Schon diese drei Momente bewirken es, daß das künftige Elektrizitätswerk Harrimans während der ersten Jahre auf keine Gewinne rechnen kann, und daher kann dieser Elektrifizierungsplan nur von einer großen Firma ausgeführt werden, die über beträchtliche Kapitalien verfügt und die Tätigkeit des Unternehmens auf einen längeren Zeitraum berechnet. Wenn schon von den Preisen für den elektrischen Strom die Rede ist, so möchte ich hier auf einen sehr charakteristischen und wichtigen Punkt der projektierten Ermächtigung hinweisen, auf den eigentümlicherweise niemand bisher aufmerksam geworden ist oder aufmerksam werden wollte. Ich meine die Paragraphen 80a und 80b der projektierten Konzession, die auf das ausdrücklichste bestimmen, daß vom 1. Januar 1940 an die Preise für den elektrischen Strom alle 5 Jahre der Revision unterliegen müssen, wobei diese Revision vom Minister für öffentliche Arbeiten zusammen mit dem Konzessionär vorgenommen wird. Im Falle der Unmöglichkeit einer Verständigung wird die Entscheidung von einer offiziellen Sachverständigenkommission getroffen. Die Maximalpreise für den Strom, die in der Konzession vorgesehen sind, werden höchstens im Laufe von einigen Jahren vom Momente der Inbetriebsetzung des Elektrizitätswerkes an verpflichten, worauf die Preise vom Minister für öffentliche Arbeiten, bzw. von der Sachverständigenkommission festgesetzt werden. Die Zusammensetzung der Kommission ist derart vorbedacht, daß eine vom Präses des Obersten Gerichts der Polnischen Republik bestellte Person die entscheidende Stimme haben wird. Die für die Prosperierung jedes Unternehmens wesentlichste Frage — die Preisfrage — wurde polnischen Händen zur Entscheidung übergeben.

Zuletzt möchte ich noch auf eine Kleinigkeit aufmerksam machen. Bisher arbeitet die Firma W. A. Harriman and Co. in Warschau ausschließlich mit technischen Fachkräften. Es wird dort tatsächlich kein einziger Ausländer beschäftigt. Die von polnischen Ingenieuren und Technikern ausgearbeiteten Pläne und Projekte wurden von den amerikanischen Fachleuten in Newyork geprüft und fanden dort volle Anerkennung. Es ist unser Bestreben, daß auch im künftigen Harriman-Werke polnisches Personal beschäftigt wird. Wenn die Notwendigkeit eintreten wird, amerikanische Fachleute zu berufen, zumal in den ersten Jahren beim Bau des Elektrizitätswerkes, so werden die einheimischen Kräfte Gelegenheit haben, sich mit den neuesten Arbeitsmethoden und den technischen Errungenschaften Amerikas, das doch in der Elektrifizierung führend ist, bekannt zu machen.

Ich habe die Hoffnung, schließt Rossi — daß die polnische Volksgemeinschaft die Tragweite der geplanten Elektrifizierung für das Land beurteilen können und eine unseren Plänen wohlwollende Haltung einnehmen wird."

---

b. Ermäßigung des polnischen Einfuhrzolls für Äpfel. Der Mangel an frischem Obst, der sich augenblicklich in Polen sehr fühlbar macht, hat dazu geführt, daß soeben durch eine Verordnung der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft („Dziennik Ustaw" Nr. 57) der Einfuhrzoll für Äpfel vorübergehend ermäßigt worden ist. Nach dieser Verordnung werden in der Zeit vom 1. August bis einschließlich 31. August d. J. frische Äpfel aus Pos. 6, Punkt 1, des Zolltarifs mit Genehmigung des Finanzministers nur mit 18 Zloty je 100 Kilogramm verzollt (der autonome Zoll für frische Äpfel beträgt 258 Zloty je 100 Kilogramm und ermäßigt sich für Äpfel aus Vertragsstaaten auf 30,96 Zloty je 100 Kilogramm). Aus Deutschland ist bekanntlich die Einfuhr von frischen Äpfeln verboten.

b. Befreiung des polnischen Hopfenexports von der Umsatzsteuer. Das polnische Finanzministerium hat soeben im Einvernehmen mit dem Handels- und Landwirtschaftsministerium eine Verordnung erlassen, nach der die bisher erhobene Umsatzsteuer beim Hopfenexport in Höhe von 2 Prozent künftig bis auf Widerruf nicht mehr in Anwendung kommen wird. Diese Verordnung liegt im Sinne einer Förderung des polnischen Hopfenexports, die man sich neuerdings sehr angelegen sein läßt.

b. Aus der polnischen Bankwelt. Die Bank Handlowy in Lodz, die mit einem Kapital von 2,5 Millionen Zloty arbeitet, legt vier 25 Zloty-Aktien zusammen und beginnt mit dieser Konvertierung am 16. August d. J. Diese erfolgt in der Lodzer Zentrale sowie in den Filialen der Bank in Warschau, Lublin, Radom und Kielce, außerdem in der Kommerz- und Privatbank in Berlin. — Die Bank Ziemi Kaliskiej (Kalischer Landschaftliche Bank) erhöht aus der Bilanzumrechnung ihr Kapital um 300 000 auf 800 000 Zloty. Die bisherigen Aktionäre erhalten 3000 Stück 100 Zloty-Gratisaktien. — Die Danziger Handels- und Industriebank (Sitz Danzig) hat die ministerielle Genehmigung zur Aufnahme ihrer Tätigkeit in Polen und zur Eröffnung einer Filiale in Lodz erhalten. Die Genehmigung erlischt, falls sie bis dahin nicht ausgenutzt wird, am 1. Oktober d. J.

b. Kapitalserhöhungen polnischer Aktien-Gesellschaften. Die Polnische Telephon-A.-G. in Warschau erhöht mit ministerieller Genehmigung ihr Kapital um 3 985 240 auf 27 493 340 Zloty durch Ausgabe von 4634 Stück 860 Zloty-Aktien, nachdem erst zu Beginn d. J. eine Erhöhung um 2,9 auf 23,5 Millionen Zloty erfolgt war. Erst vor kurzem konnten wir über Bestrebungen berichten, die auf eine Anleihe der Gesellschaft bei einer schwedischen Bankengruppe hinzielen. — Die Papierfabrik Steinhagen, Wehr und Co. in Myszkow nimmt aus dem Reingewinn für 1928 eine Erhöhung ihres Kapitals um 1 560 000 auf 12 480 000 Zloty vor. Es werden 15 600 Stück 100 Zloty-Aktien gratis an die Aktionäre verteilt. — Das Kapital des Bezirks-Elektrizitätswerkes in Pruszkow (Sitz Warschau) beträgt, nachdem der Beschluß der General-Versammlung die ministerielle Zustimmung gefunden hat, jetzt 6 Millionen Zloty. Die Erhöhung von 3,5 Millionen Zloty entfällt auf 35 000 Stück 100 Zloty-Aktien, deren Emissionspreis 120 Zloty beträgt. — Auch der Beschluß der General-Versammlung der Industriegesellschaft „Kabel" in Warschau, wonach das Kapital um 625 000 auf 2 Millionen Zloty erhöht wird, hat die ministerielle Genehmigung erhalten. Es erfolgt die Ausgabe von 6250 Stück 100 Zloty-Aktien. Emissionspreis: 105 Zloty.

b. Die deutschen Lieferungen von Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen haben im 1. Halbjahr 1929 eine Entwicklung genommen, die der Bewegung des Gesamtimports von Maschinen dieser Art nach Polen fast vollkommen entspricht. Die Einfuhr von Metallbearbeitungsmaschinen im 1. Halbjahr 1929 erfuhr nämlich gegenüber der Vergleichszeit von 1928 eine Erhöhung um 570,5 Tonnen, der deutsche Anteil eine solche von 381,5 Tonnen, während die englischen Lieferungen, die bisher neben den deutschen allein von Bedeutung waren, um 295,4 Tonnen abnahmen und sich auf nur 73,8 Tonnen beliefen. Besondere Beachtung verdient in der Berichtszeit die Einfuhr aus Frankreich, die 573,3 Tonnen im Werte von 1 956 000 Zloty erreichte, in der Vergleichszeit 1928 dagegen so gering war, daß die polnische Statistik sie nicht besonders anführte, sondern in die Rubrik „verschiedene Länder" aufnahm. Der Gesamtimport von Holzbearbeitungsmaschinen verminderte sich im 1. Halbjahr 1929 um 270,4 Tonnen, der deutsche Anteil um 337,4 Tonnen. Die Bedeutung der deutschen Lieferungen von Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen für den gesamten Import Polens an diesen Maschinen sowie die Lieferungsanteile Englands und Frankreichs gehen aus der folgenden Zusammenstellung hervor, die nur noch hinsichtlich der Beteiligung Österreichs (in der 1. Hälfte 1929 60,2 Tonnen Metall- und 40,3 Tonnen Holzbearbeitungsmaschinen) und Belgiens (66,6 Tonnen Holzbearbeitungsmaschinen) einer Ergänzung bedarf:

	Metallbearbeitungsmaschinen		Holzbearbeitungsmaschinen	
	Tonnen	1000 Zl.	Tonnen	1000 Zl.
Gesamtimport:				
1. Halbjahr 1929	2 985,9	13 172	581,6	2 342
1. Halbjahr 1928	2 415,4	8 995	852,0	2 494
Davon aus Deutschland:				
1. Halbjahr 1929	1 734,9	8 411	313,2	1 175
1. Halbjahr 1928	1 353,4	5 259	650,6	1 787
aus England:				
1. Halbjahr 1929	73,8	127	—	—
1. Halbjahr 1928	369,2	1 385	—	—
aus Frankreich:				
1. Halbjahr 1929	573,3	1 956	—	—
1. Halbjahr 1928	—	—	—	—

Schließlich sei noch erwähnt, daß in der Berichtszeit 33,4 Tonnen Holzbearbeitungsmaschinen im Werte von 96 600 Zloty aus der Tschechoslowakei kamen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 13. August. Danzig: Ueberweisung 57,78 bis 57,93, bar 57,79—57,96, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,925—47,125, bar gr. 46,90—47,30, London: Ueberweisung 43,25, Zürich: Ueberweisung 58,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Wien: Ueberweisung 79,45—79,73.

Warschauer Börse vom 13. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,05, 124,36 — 123,74, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,23½, 43,34 — 43,13, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,87½, 34,96 — 34,79, Prag 26,38¾, 26,45¼ — 26,32½, Riga —, Schweiz 171,52, 171,95 — 171,09, Stockholm —, Wien 125,57, 125,88 — 125,26, Italien 46,63, 46,75 — 26,51.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 13. August. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¾ Gd., 25,00¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,81 Gd., 57,96 Br. Noten: London 25,01¼ Gd., 25,01¼ Br., Berlin 122,696 Gd., 122,004 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,78 Gd., 57,93 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. August Geld	In Reichsmark 13. August Brief	In Reichsmark 12. August Geld	In Reichsmark 12. August Brief
—	Buenos-Aires	1.759	1.763	1.760	1.764
—	Kanada	4.171	4.179	4.176	4.184
5.48 %	Japan	1.964	1.968	1.964	1.968
—	Kairo	20.86	20.90	20.87	20.91
—	Konstantinopel	2.013	2.017	2.005	2.008
5.5 %	London	20.336	20.376	20.35	20.35
5 %	Newyork	4.195	4.203	4.1975	4.2005
—	Rio de Janairo	0.4975	0.4995	0.4975	0.4995
—	Uruguay	4.126	4.134	4.126	4.134
5.5 %	Amsterdam	168.03	168.37	168.12	168.46
9 %	Athen	5.42	5.43	5.425	5.435
4 %	Brüssel	58.31	58.43	58.35	58.47
7 %	Danzig	81.32	81.48	81.36	81.52
7 %	Helsingfors	10.538	10.558	10.543	10.563
7 %	Italien	21.935	21.975	21.95	21.99
7 %	Jugoslawien	7.365	7.379	7.320	7.3[illegible]0
5 %	Kopenhagen	111.67	111.89	111.76	111.93
8 %	Lissabon	18.73	18.82	18.78	18.82
5.5 %	Oslo	111.69	111.89	111.76	111.98
3.5 %	Paris	16.40	16.44	16.41	16.45
5 %	Prag	12.413	12.433	12.419	12.439
3.5 %	Schweiz	80.60	80.76	80.65	80.81
9 %	Sofia	3.034	3.040	3.034	3.040
5.5 %	Spanien	61.54	61.66	61.49	61.61
4.5 %	Stockholm	112.34	112.56	112.39	112.61
7.5 %	Wien	59.07	59.18	59.021	59.23
8 %	Budapest	73.17	73.31	73.20	73.34
9 %	Warschau	46.225	47.025	47.20	47.00

Zürcher Börse vom 13. August. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1992½, London 25,21, Paris 20,33¾, Wien 73,23, Prag 15,38½, Italien 27,18, Belgien 72,27½, Budapest 90,75, Helsingfors 13,06, Sofia 3,76¼, Holland 208,32½, Oslo 138,47½, Kopenhagen 138,42½, Stockholm 139,32½, Spanien 76,35, Buenos Aires 2,18½, Tokio 2,43½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,08½, Athen 6,71½, Berlin 123,73, Belgrad 9,12⅞, Konstantinopel 2,48½, Privatdiskont — pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,06 Zl., 100 Schweizer Franken 170,83 Zl., 100 franz. Franken 34,74 Zl., 100 deutsche Mark 211,48 Zl., 100 Danziger Gulden 172,18 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 125,07 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. August. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 48,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,50 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 67,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 115,00 +. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 36,50 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 13. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 27,50—28, alter Weizen 49—51, neuer 46—48, Braugerste 28,50—30, Grützgerste 27—28, Einheitshafer 26—27, Raps 66—69, Luxus-Weizenmehl 84—90, Weizenmehl 4/0 76—80, Roggenmehl 70proz. 42—43, Weizenkleie 20—22, Roggenkleie 19—20. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 13. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen alt 47,50—48,50 Zl., Roggen alt und neu 26,50 bis 27,50 Zl., Mahlgerste 28,50 Zl., Braugerste —,— Zl., Folgererbsen —,— Zl., poln. Erbsen —, Viktoriaerbsen — Zl., Hafer 24,50—25,50 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 22,00 Zl., Roggenkleie 21,00 Zl. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 13. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 248—251. Roggen märk. 191—196. Gerste: Futter- und Industriegerste 167—188. Wintergerste —,—. Hafer märk. 178—188. Mais loko Berlin 223—225.

Weizenmehl 30,00—35,00. Roggenmehl 25,75—28,50. Weizenkleie 11,75—12,75. Roggenkleie 11,75—12,00. Viktoriaerbsen 40—48. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 21,00—22,00. Lupinen, gelbe 28,00—31,00. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 19,30. Raps 335. Leinkuchen, 38 pCt., 23,00—23,50. Trockenschnitzel 11,40—12,00. Sonaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 19,90—20,30. Kartoffelflocken 16,20 bis 16,60.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 13. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 171,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%), in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 66—70, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,50—73,25, Gold im Freiverkehr — —. Platin —,—.

Edelmetalle. Berlin, 13. August. Silber 900 in Stäben das Kg. 71,50—73,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80 bis 2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Metalle. Warschau, 13. August. Es werden folgende Grundpreise für 1 Kg. in Zloty notiert: Kupferblech 5,15, Messingblech 4, Aluminiumblech 6,50, Messingleitungen 3,90, Kupferleitungen 5,50; Orientierungspreise: Banka- oder Straitszinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,25.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 13. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 608 Rinder darunter 77 Ochsen, 205 Bullen, 326 Kühe u. Färsen), 1949 Schweine, 553 Kälber und 423 Schafe, — Ziegen, — Ferkel, zusammen 3533 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 160—172, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 152—158, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere — bis —. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 160—166, vollfleisch., jüngere 148—156, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 126—136. —. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgew. 164—176, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 148—158, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 130—140, mäßig genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährte Kühe und Färsen —,—, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 230—240, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 210—224, wenig. gemästete Kälber u. gute Säuger 180 bis 200, minderwertige Säuger 170.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 150—170, ältere Masthammel, mäßig Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 136 bis 148, mäßig genährte Hammel und Schafe 110—128. — Weideschafe: minderwertige Lämmer und Schafe 100.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht 260—268, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 254—258, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 244—252, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 228—234, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht —,—, Sauen und späte Kastrate 200—218.

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 13. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 48—50, ältere —,—. vollfleischige, jüngere 43—46, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 47—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—45, fleischige 34—38. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 42—44, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—35, fleischige 20—25, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 48—50, vollfleischige 43—46, fleischige 34—38. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Doppellenderbester Mast 100—110, beste Mast- u. Saugkälber 78—84, mittlere Mast- u. Saugkälber 65—73, geringe Kälber 40—50. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 41—44, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 35—38, fleischiges Schafvieh 25—30. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 76—77, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 75—76, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 73—74, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 70—72, Sauen 62—68.

Auftrieb: 37 Ochsen, 128 Bullen, 163 Kühe, zus. 328 Rinder, 154 Kälber, 556 Schafe, 1990 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber flott, Schafe ruhig, Schweine langsam.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Warschauer Viehmarkt vom 13. August. In der Großhandelshalle im städtischen Schlachthof zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: hinteres Rindfleisch 3—3,30, vorderes 2—2,40, hinteres Kalbfleisch 3,60, vorderes 3, Schweinefleisch 3—3,30; Zufuhrfleisch: hinteres Rindfleisch 2,70—3,10, vorderes 1,80—2,20, hinteres Kalbfleisch 3 bis 3,50, vorderes 1,80—2,60, Schaffleisch 2,80. Tendenz für Rindfleisch fester, im allgemeinen sehr schwankend.

Bücherschau.

Der phraseologische Sekretär in vier Sprachen. Im Eigenverlag in Danzig, Marienstraße 22, ist das erste Heft einer Heftfolge erschienen, die sich „Der phraseologische Sekretär" nennt. Das Werk stellt eine Unterrichtsmethode für Gespräche und Korrespondenz für den Gebrauch in Handel, Industrie, Schiffahrt und Schule in vier Sprachen dar, und zwar deutsch, polnisch, französisch und englisch. „Der phraseologische Sekretär" erscheint in 5 Heften, monatlich ein Heft, von denen jedes 3 Zloty kostet. Das erste Heft beginnt nach dem Vorwort mit der Wiedergabe von Briefadressen und Briefanfängen in den vier oben erwähnten Sprachen. Es folgt sodann ein phraseologisches Handelswörterbuch, in dem als Grundsprache die polnische fungiert. An Hand dieses Wörterbuches ist es leicht möglich, im Handelsleben oft gebrauchte Ausdrücke und Sätze sofort aufzufinden. Die weiteren Hefte, deren Ausgabe noch bevorsteht, bringen die Beendigung des phraseologischen Handelswörterbuches, Briefschlüsse, Warenverzeichnis, Bezeichnungen der Monate, Tage und Jahreszeiten, Zahlennamen, Wechsel-, Rechnungs- und Kontomuster, Briefmuster und anderes mehr, was für jeden Kaufmann und Industriellen von großer Wichtigkeit ist.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schweren Leiden rief Gott meine liebe, gute Frau, unser inniggeliebtes Mütterchen, unsere einziggute Schwester

Erna Petersen

geb. **Ruperti**

zu sich in sein himmlisches Reich. 10341

In tiefer Trauer

Carl Petersen
Marie, Erna, Eva,
Carlhartwig, Willfried, Herbert Petersen
Olga Gronemann geb. **Ruperti.**

Neuhof bei Mohrungen (Ostpr.), den 6. August 1929.

Erstklassige

Dampfdresch- und Motordresch-Maschinen

mit marktfertiger Reinigung für kleinste, mittlere und größte Leistungen.

Elevatoren, Strohpressen Strohgebläse

billige Preise. 8981

Hodam & Ressler
Danzig Graudenz (Grudziądz)

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die auf dem Terrain unserer Stadt so häufig vorkommenden **Autounglücksfälle** bringe ich nochmals hiermit die Polizeiverordnung betr. Wegeschutz und Sicherheit als auch Ordnung des öffentlichen Verkehrs auf dem Gebiete der Wojewodschaft Poznań vom 15. Februar 1928 (Dz. U. Woj. Nr. 7a), bekanntgegeben im Amtsblatt der Stadt Bydgoszcz Nr. 12 vom 15. Juni 1928, die vom 15. Februar 1928 ab verpflichtet, zur Kenntnis, und mache speziell auf die §§ 65 bis 76 und 108 bis 112 aufmerksam, deren Inhalt lautet:

Das Passieren der Straße (Wege) hat unterm rechten Winkel in der Nähe der Straßenkreuzung zu erfolgen.

Der Fahrdamm ist im beschleunigten Schritt zu überschreiten, dabei zuerst auf die von links kommenden, und dann auf die von rechts heranfahrenden Gefährte zu achten. Hat man den Anruf oder das Warnungssignal vernommen, so wende man sich in der Richtung, aus welcher das Zeichen kommt, und bleibe eventl. stehen, damit das Gefährt passieren kann. Absichtliches Stehenbleiben auf dem Fahrdamm vor den vorbeifahrenden Gefährten ist verboten. Es ist verboten, trotz gegebenen Warnungssignals die Straße zu überschreiten.

Das absichtliche Befahren der Straßenbahngleise durch Gefährte ist verboten.

Vor der Straßenbahn ist nach rechts auszuweichen und nur dann nach links, wenn das Eingleis der Straßenbahn sich dicht am Bürgersteig befindet. Beim Überholen ist die nötige Vorsicht zu beachten. Verboten ist das Überholen an Wegkreuzungen, auf Brücken, abschüssigen Straßen, vor den Straßenbahn- und Autobussehaltestellen, oder wenn beim Herannahen von Gefährten aus der entgegengesetzten Richtung die Straße zu schmal ist oder zu sehr eingeengt wird.

Langsam zu fahren ist über Brücken, durch Tore, Einfahrten und Ausfahrten, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, auf schmalen und abschüssigen Wegen und überall dort, wo reger Wagen-, Reit- und Personenverkehr herrscht und vor allem da, wo dies durch entsprechende Anschriften geboten ist.

Die Geschwindigkeit der Pferde- und mechanischen Gefährte auf öffentlichen Wegen darf die Sicherheit der fahrenden Personen nicht gefährden und muß eine solche sein, daß sie dem Kutscher oder Führer jederzeit und in jeder Situation die Möglichkeit gibt, sich den Anforderungen der Verkehrssicherheit auf den Straßen und des Wegeschutzes, als auch der Brücken anzupassen.

Mechanische Gefährte, deren Gewicht mit Ladung 3000 kg beträgt, dürfen nicht mehr als 25 km in der Stunde fahren. In bebauten Gegenden ist es den Pferdegefährten gestattet, nicht mehr als 12 km in der Stunde zu fahren. Mechanische Personengefährte können nicht mehr als 25 km in der Stunde fahren und Lastautos als auch mechanische Lastgefährte nicht mehr als eine 15 km Stundengeschwindigkeit entwickeln.

An Wegkreuzungen, scharfen Biegungen und bei Nebel, Glatteis, auf allen abschüssigen, gefährlichen oder glatten Stellen ist es verboten, mehr als 10 km in der Stunde zu fahren. Alle Holzbrücken, die eine Länge von mehr als 20 m haben, sind mit einer Geschwindigkeit von 6 km in der Stunde zu passieren (Pferdetrab).

Der Auspuff muß in bebauten Gegenden stets dicht verschlossen sein. Es ist den Gefährten verboten, auf die Straße rauszufahren, wenn der Motor infolge Überölung raucht.

Den Führern von mechanischen Gefährten und in Autobussen auch den Passagieren ist während der Fahrt und des Aufenthalts im Auto das Rauchen verboten. Während des Haltens des Autos verpflichtet das Rauchverbot auch den Führer, wenn dieser in der Zeit am Steuer verbleibt.

Das Führen von mechanischen Gefährten durch angetrunkene Lenker ist strengstens verboten. Für diese Übertretung ist gerichtliche Strafe und Verlust des Chauffeurdiploms vorgesehen.

Die Übertretungen werden gemäß § 131 der obengenannten Verordnung, wenn laut den allgemeinen Strafvorschriften nicht eine höhere Bestrafung droht, mit einer Strafe bis zu 60.— zł und im Nichtbeitreibungsfalle mit entsprechendem Arrest, unabhängig von der zivil-gerichtlichen Verantwortung, geahndet.

Die Organe der Staatspolizei haben Befehl erhalten, in dieser Richtung genaueste Kontrolle zu führen.

Bydgoszcz, den 12. August 1929.

Miejski Urząd Bezpieczeństwa i Porządku Publicznego.
(—) **Hańczewski**, radca miejski.

Die Beisetzung

unseres lieben Verstorbenen findet am **Freitag, dem 16. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,** von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in **Inowrocław** aus statt. 10383

Meta Rutter.

Niemojewko, d. 14. 8. 1929.

Statt Karten.

Für die zu unserer Vermählung so überaus reichen Glückwünsche sagen wir unseren **allerherzlichsten Dank.** Gleichzeitig allen Freunden und Bekannten ein **herzliches Lebewohl.**

Artur Faust
und Frau Alice geb. Foth.

Bratwin, den 13. 8. 29. 10358

Europäische

Meisterschafts-Regatta

in **Bydgoszcz**

am Sonntag, dem 18. August, nachm. 3 Uhr

Größte Sportveranstaltung Polens!

Teilnehmende Nationen: Belgien, Frankreich, Italien, Schweiz, Holland, Spanien, Dänemark, Tschechoslowakei, Ungarn, Portugal, Jugoslawien und Polen. 10388

50% Eisenbahnfahrpreisermäßigung.



Zurückgekehrt

Dr. Fischoeder

Facharzt für innere und Nervenkrankheiten 4502

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 18.

Sprechstunden 11½—12½ und 4—6.

Zurück: Dr. Nadel

Facharzt für

Haut-, Geschlechts- u. Blasenkrankheiten

Danzig, Langgasse 74. — Telefon 276 62.
Sprechstunden 9—½2, 4—½7. 10323

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Konkurs-Versteigerung

in Fortsetzung **ul. Gdańska 131-132,** auf dem Speicher der Speditionsfirma **M. Hertzke.**

Am Sonnabend, dem 17. August d. Js., um 10 Uhr vorm., werde ich im Auftrage des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Chrzanowski, größeren Posten 10367

Kurzwaren, Voile, Rips, Gardinen, Schürzen, Kinderkleidchen, Jäckchen usw., Stoffe der Konkursfirma gehörig, verkaufen.

Michał Piechowiak,
öffentl. angestellter u. vereidigter Lizitator und Taxator,
Długa 8. Telefon 1651.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.

Zur Herbstsaat 1929:

I. Abs. F. v. Lochows Petkuser Roggen
Original Weibulls Sturm-Roggen III
" " Standard-Weizen
" " Jarl-Weizen
Original Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen
I. Absaat Cimbals Grossherzog v. Sachsen-Weizen

zum Preise franko Waggon Kotowiecko inklusive neuem Jutesack pro 100 kg

Roggen . . . . . 42.— zł
Weizen . . . . . 69.— zł

Händler erhalten Rabatt. Die Lieferung erfolgt gemäss unseren Lieferungsbedingungen von 1927.

Zahlungsbedingungen: Vorauszahlung des Betrages an die Bank Polski, Ostrów Wlkp. bezw. durch Nachnahme oder Inkasso.

Saatzucht LEKOW
T. z o. p., **Kotowiecko (Wlkp.),**
Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko. 10231

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Danek, Sniadeckich 31. 4542

Saison-Räumungsverkauf

in 10241

Sommer-Anzug-Stoffen

jetzt zu sehr billigen Preisen im

Tuchhaus Schreiter
Gdańska 164
Verkauf im I. Stock.

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 1146

Paul Wicherek,
Klavierspieler. Klavierstimmer.
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Ia Qualität

Wandfliesen
Fußboden-Fliesen
Terrazzo-Fliesen
Trottoir-Fliesen in verschied. Farben 9799
Glas. Kanalisat.-Rohre

offeriert ab unserem Lager
„Impregnacja"
Bydgoszcz
Tel. 1214 - 1215 1003
Lager Chodkiewicza 8-18
Tel. 1300.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I lks. 7545

Ia **Landleberwurst**
u. täglich frische 6918
Wiener Würstchen
empf. **Eduard Reeck,**
Sniadeckich 17 Ecke Sienkiewicza.

DIE GUTE **UHR**



nur beim Fachmann!

Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 9662

Krankheiten

heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.

Teofil Kasprzewski,
Homöopath, 9617
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b, II. Eingang.

Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Paderewskistr. 4 Sprechstunden ab.

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 9816
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, **Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 9824

M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651.

Johannisbeeren

ca. zwei Ztr., die vom Käufer selbst gepflückt werden müssen, gibt ab

Damerau,
Szembruczek, powiat Grudziądz. 10812

Prima Erdbeerpflanzen

(Dtsch. Evern.-Deutsch. Sieger), p. 100 St. 7 Zł., gibt wieder ab 10010

von Conrad'sche Gärtnerei Fronza,
p. Smętowo.

Schweizerhaus
IV. Schleuse.
Donnerstag, 15. August

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.
4536 Emil Kleinert.

Zielonka.

Zu dem am **Sonntag, d. 18. d. M.,** stattfindenden

Tanz-Vergnügen

ladet freundlich ein
4512 **A. Eichstädt.**

Offeriere ab Lager

Teer, Cement
Dachpappe
Kachelöfen
I-Träger

J. Bracka
Więcbork 9838

Heirat

Suche f. m. Vetter, ev., 40 J., Witwer, forsche Erscheinung, mit reiz. 3 j. Mädel, etw. Verm. und schöner Aussteuer **Einheirat** in klein. od. mittl. Landwirtschaft. Eltern od. Witwen, die ihre Zukunft ein. rechtschaffen. Mann anvertrauen woll., mög. sich b. strengst. Diskr. meld. u. **C.** 4523 b. d. Gst. d. Z.

Deutsch. Architekt

25 J. a., evgl., angenehm. Aeuß., Baugesch.-Inh., wohnh. in Deutschland (Wstpr.), wünscht Briefwechs. m. ca. 17—25 jähr. gebildet. Dame zwecks **späterer Heirat.** Verm. erw., ab. nicht Beding. Bildzuschr. (Rücksend. u. strgst. Verschwiegenheit Ehrensache) u. **A.** 10255 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Blondine, 22 J. alt, kath., w. m. Herrn in Briefwechsel zu tret. zw. **spät. Heirat.** Off. u. **Z.** 4515 a. d. Geschst. d. Ztg.

Junger Tischler

evgl., Mitte 20., 1,75 m, vermög., wünscht Bekanntschaft mit junger Dame **zwecks Heirat. Einheirat** in Grundbes. od. Tischler. angenehm. Off. m. Bild u. **H.** 10384 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Suche 10—15 000 zł zur Ablösung v. Hypothek. auf ein Geschäftsgrundstück i. Grudziądz. Wert des Grundstücks 70 000 Złoty. Off. unt. **H. 10101** an die G.-St. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

---

3 Aktien

der Zuckerfabrik Culmsee (Chełmża) sind zu **verkaufen.** Angeb. unt. **R.** 10218 an die Gesch. dieser Zeitung erbeten.

200—400 zł

monatlich können Herren verd. durch Handeln m. Schuhwaren. Kaut. erford. Ang. a. d. Gschst. d. Z. erbet. u. **F. 10377.**

Teilhaber, poln. und deutsch sprechend, mit 10 000 zł, welche sichergestellt werden, fürs Büro und Reise **gesucht.** Off. mit Lebenslauf sowie Refer. unt. **J.** 4539 a. d. Gsch. d. Z. erb.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils wolkiges, etwas kühleres Wetter mit schwachen westlichen Winden an.

Reserveübungen.

Wie durch Anschlag von dem Korps-Kommando des VIII. Armeekorps (Thorn) bekannt gegeben wird, finden in diesem Jahre noch für eine Reihe von Jahrgängen Reserveübungen statt. Zur Übung einberufen werden nur felddienstfähige Reservisten, die der Kategorie A zugeteilt sind. Den Reserveübungen unterliegen nicht die Landstürmer der Kategorie C oder D sowie die zum Militärdienst völlig untauglichen der Kategorie E und diejenigen Reservisten, welche blaue Mobilisationskarten besitzen.

Unter Berücksichtigung der vorstehend angegebenen Dienstfähigkeit werden in diesem Jahre zur Reserveübung einberufen:

a) von den Jahrgängen 1899 und 1900 Unteroffiziere und Gemeine aller Militärgattungen und Waffen mit Ausnahme der Kriegsmarine, des Trains und des Seeflieger-Bataillons, die in den Jahren 1925, 1926, 1927 oder 1928 zu keiner Übung einberufen waren;

b) von den Jahrgängen 1890, 1891, 1894, 1895 und 1898 nur die Unteroffiziere aller Militärgattungen und Waffen mit Ausnahme der Kriegsmarine, des Trains und des Seeflieger-Bataillons, die in den Jahren 1927 oder 1928 zu keiner Übung einberufen waren;

c) von den Jahrgängen 1901 und 1902 die Unteroffiziere und Gemeinen der Infanterie, der Tanks und Nachrichten-Abteilungen, die in den Jahren 1927 und 1928 zu keiner Übung einberufen waren.

Die näheren Termine für die Einberufung der Spezialtruppen sind aus den Anschlägen an den Litfaßsäulen ersichtlich. Reservisten, die der Einberufung unterliegen, im Bezirk Bromberg wohnen und bisher noch keine Einberufungskarte erhalten haben bzw. bisher ihre in diesem Jahr verpflichtende Übung noch nicht ableisteten, haben sich am 16. September d. J. im Bezirkskommando (P. K. U.) zu Bromberg, Artilleriestraße (Generala Bema) 9, um 8 Uhr morgens zu melden, von wo sie ihren Militärformationen zugeteilt werden. Eingaben um Zurückstellung von der Übung bis zum nächsten Jahre sind beim P. K. U. bis spätestens 2. September einzureichen.

---

§ **Apothekennachtdienst** haben bis Freitag, 16. d. M. früh die Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und die Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 2;von Freitag früh bis Montag, 19. d. M. früh die Schwanenapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5, Engelapotheke, Danzigerstraße 39 und die Różaj-Apotheke, Friedrichstraße (Długa) 57.

§ **Weitere Verbesserungen im Straßenbahnverkehr.** Auf der Linie Hauptbahnhof—Schleusenau (Okole) verkehren bis auf Widerruf abends zwei Zusatzwagen nach folgendem Fahrplan: ab Bahnhof 23.10 (11.10 abends) und 23.50 (11.50 abends), ab Schleusenau 23.30 (11.30 abends) und 24.10 (12.10 nachts).

§ **Wochenmarktbericht.** Der heutige Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) war sehr gut beschickt. Man forderte folgende Preise: **Butter** 2,70—2,90, **Eier** 2,80, **Weißkäse** 0,50—0,70, **Tilsiterkäse** 2—2,40, **Rote Rüben** 0,20, **Zwiebeln** 0,35, **Mohrrüben** 0,10, **Kohlrabi** 0,15, **Salat** 0,10 bis 0,15, **Radieschen** 0,15, **Bohnen** 0,35, **Blumenkohl** 0,50—1,50, **Erdbeeren** 2,50, **Blaubeeren** 0,90, **saure Kirschen** 0,90—1,10, **Gurken** 0,20, **Kartoffeln** 0,10, **Tomaten** 2—2,20, **Pfefferlinge** 1,30; auf dem Geflügelmarkt preisten: **Enten** 6, **Gänse** 12, **Tauben** 1,30, **junge Hühner** 2—4, **alte Hühner** 4—7; in der Markthalle wurden notiert: **Speck** 1,90, **Schweinefleisch** 1,20 bis 1,80, **Rindfleisch** 1,20—1,80, **Kalbfleisch** 1,40—1,50, **Hammelfleisch** 1,20—1,40, **Hechte** 2—2,50, **Schleie** 2,50, **Bressen** 1—1,20, **Barsche** 0,80—1,20, **Krebse** 2.

§ **Achtung, Ausländer!** Um Mitte August läuft für Ausländer, die bei der Registrierung der Ausländer im April ihren Aufenthalt in Polen für nur drei Monate bewilligt erhielten, diese Frist ab. Wir raten, den Termin im Paß nachzuprüfen und sich zwecks weiterer Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung auf dem zuständigen Landratsamt zu melden. Gleichzeitig können Anträge für das Niederlassungsrecht in Polen eingereicht werden, deren Berücksichtigung dem Landratsamt untersteht.

§ **Ist das nicht zum Lachen?** Dem „Dziennik Bydgoski“ wird geschrieben: „Im Zusammenhang mit der internationalen Regatta sind bereits die ersten ausländischen Gäste in unserer Stadt eingetroffen. In den nächsten Tagen werden uns weitere ausländische Gäste aufsuchen. Wir sind überzeugt, daß die Gäste hinsichtlich der Regatta befriedigt abreisen werden. Wird jedoch diese ihre Ansicht über Polen sich auf alle Gebiete erstrecken? Unsere Stadt betrachtet die internationale Regatta ganz richtig als ein ausgezeichnetes Propagandamittel. Aber wie sieht diese Propaganda aus, wenn unmittelbar an der Hauptverkehrsader der Stadt bei der Danziger Brücke das zerstörte Brahebollwerk ins Auge fällt und naturgemäß die Aufmerksamkeit eines jeden Vorübergehenden erwecken muß? Obwohl die Frage bereits mehrfach öffentlich erörtert wurde, sind die zuständigen Behörden dickfellig genug, auf diese Stimmen nicht zu achten. Wäre es unter solchen Umständen nicht Aufgabe des Magistrats, sich der Angelegenheit anzunehmen? Es ist dem Magistrat bereits vorgeschlagen worden, die Reparaturen aus eigener Machtvollkommenheit auf Kosten der Wasserbauinspektion ausführen zu lassen, da die letztere eigenartigerweise nicht verstehen will, daß die Lücken in dem Bollwerk ein schlechtes Zeugnis von unserem Schönheitsgefühl und unserer Wirtschaft geben.“ — „Folgen der deutschen Wirtschaft“ hatte der „Dziennik Bydgoski“ seinerzeit die Meldung von der Senkung des Bollwerkes um einige Zentimeter überschrieben, — was im übrigen noch immer besser aussah als der gegenwärtige Zustand. Wir sehen jetzt die Folgen einer anderen Wirtschaft.

§ **Nehmt keine Ähren in den Mund.** Es ist eine Unsitte von Erntearbeitern und Spaziergängern, reife Halme der Kornähre abzubrechen und in den Mund zu nehmen. Schwere Krankheit kann mitunter die Folge sein; denn gerade zur Zeit der Ernte beherbergt die Kornähre besonders in ihren Grannen, einen gefährlichen Pilz, den sogenannten Strahlenpilz. Dieser ruft, wenn er durch hohle Zähne oder durch kleinste Einrisse in der Schleimhaut des Mundes in den Körper gelangt, eine schwere, bisweilen, wenn nicht ärztliche Hilfe rechtzeitig in Anspruch genommen wird, sogar tödliche Erkrankung hervor. Zunächst bilden sich gewöhnlich Geschwülste in den Kieferdrüsen, die nicht selten zu schwerer Eiterung führen. Oft bleibt die Krankheit aber auch nicht auf die Mundhöhle beschränkt, sondern geht, besonders durch hohle Zähne oder kleinste Hautverletzungen, sogar in die Blutbahn über. Auf dem Blutwege kann schließlich dann jedes Organ des menschlichen wie des tierischen Körpers durch den Strahlenpilz erkranken. Auch auf dem Luftwege, d. h. durch Einatmen des mit dem Strahlenpilz durchsetzten Getreidestaubes kann es zu einer Strahlenpilz-Erkrankung der Lungen kommen. Glücklicherweise ist der rechtzeitig hinzugezogene Arzt fast stets in der Lage, die Ursache der Erkrankungen zu erkennen und durch operative oder innerliche Behandlung Heilung zu bringen. Neben sorgfältiger Zahnpflege wird das sicherste Mittel zur Verhütung der Krankheit sein und bleiben der Rat: Nehmt keine Ähren in den Mund!“

---

pa. **Goldfeld** (Trzeciewiec), 13. August. In der Nacht zum Montag brach bei dem Eigentümer Cichański Feuer aus und äscherte Wohnhaus, Stall und Scheune ein. Mitverbrannt ist die diesjährige Roggenernte und Maschinen. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandstifter kommt der geistig minderwertige Sohn, der auf dem Heuboden schlief, in Frage.

* **Inowrocław**, 13. August. In der am vergangenen Freitag stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde u. a. einstimmig beschlossen, von der Angestellten-Versicherungsanstalt Posen ein Darlehen in Höhe von 2 Millionen Złoty gegen hypothekarische Sicherheit und zum Zinsfuß der Bank Polski zwecks Ausbaues des städtischen Elektrizitätswerks aufzunehmen. Außerdem wurde beschlossen, für die Vollendung des neuen Solbad-Gebäudes für Elektro- und Hydrotherapie von der Bank Kredytowy Poznań ein Darlehen von 100 000 Złoty zum Zinsfuß von 11 Prozent aufzunehmen. In die Kommission zur Revision der städtischen Unternehmen wurden gewählt: Dr. Kubiak, Krokowski, Lewandowski und Switek. — Holzversteigerung. Die staatliche Oberförsterei Osiek, Kreis Inowrocław, verkauft am 20. August d. J., 10 Uhr vormittags, im Lokale Weymann in Glinno wielkie meistbietend Brennholz aus allen Förstereien, sowie eine kleinere Menge Nutzholz.

* **Pakosch** (Pakość), 13. August. Am 8. d. M., mittags um 1 Uhr entstand durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder im Stalle des Besitzers Graczyk, Rynek 2, ein Feuer, das einen Sachschaden von ca. 1000 Złoty anrichtete.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 13. August. Am Sonntag, 11. d. M., wurde hier die neue katholische Theresien-Kirche im Beisein des Kardinals Hlond und des Bischofs Laubitz eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit überbrachte Kardinal Hlond eine päpstliche Bulle, durch die das Kruschwitzer Domkapitel zum neuen Leben erweckt wird.

* **Posen** (Poznań), 13. August. Diebstähle. Gestohlen wurden: einer Stefanja Sychowska, ul. Zielona 7 (fr. Grünestraße), aus der Wohnung zwei Mäntel, ein Kleid und eine silberne Uhr; ferner aus derselben Wohnung einem Untermieter Ludwig Niezypowicz zwei Fracks, ein Smoking, fünf Anzüge und zwei Uhren im Gesamtwerte von 5000 Złoty; einem Ignacy Schneider in Nataj aus dem Stall sieben Hühner und ein Hahn; einem Stanisław Nowak, Bukerstraße 17, ein Fahrrad; einem Adam Schmidt aus Roznowo, Kreis Obornik, in einem Straßenbahnwagen der Linie 1 eine Brieftasche mit 400 Złoty, Personalpapieren, einer Eintrittskarte für die Landesausstellung und Waffenschein; einer Wanda Górzyńska in Luisenhain-Schloß ein silbernes Besteck aus 280 Teilen, sowie Tisch- und Bettwäsche im Werte von 21 405 Złoty.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 13. August. Donnerstag wurde von der hiesigen Polizei eine Person festgenommen, die sich unter einem Waggon des Schnellzuges, der aus dem Auslande kam, befand. Der blinde Passagier ist so über die Grenze gekommen. Er wurde einstweilen zwecks weiterer Untersuchung im hiesigen neuen Bahnhofsgebäude inhaftiert.

* **Jarotschin** (Jarocin), 13. August. Am Sonntag abend brannte auf dem Gute Brzostow ein Gutsarbeiterstall. Das Element vernichtete den Stall mit anhängendem Schuppen bis auf die Mauern. Alles Vieh wurde gerettet. Doch fehlte es nicht an kritischen Momenten zu Beginn und während des Brandes. So z. B. konnte ein seine

Sau im Stalle beobachtender Mann nicht gleich zur Tür hinaus, als der Alarm erscholl, da diese verschlossen war, während ein anderer nicht vom Heuboden herunterkonnte, da jemand die Leiter fortgenommen hatte. Als weiter eine Giebelwand rasch umgeworfen wurde, wären fast einige Männer erschlagen worden. Wie verlautet, ist das Feuer durch mit Streichhölzern spielende Kinder angelegt worden. Zuerst fing der Holzschuppen Feuer und dann drang die Flamme durch eine Mauerritze in das Stroh und Heu des Stalles, was leider zu spät entdeckt wurde.

* **Kempen** (Kępno), 13. August. Bei dem kürzlich nachts aufziehenden Gewitter schlug der Blitz in die Feldscheune des Pächters Kotlinski in Kl. Betschkau und zündete. Die Scheune brannte mit den Erntevorräten völlig nieder. Der Schaden ist, obwohl K. versichert ist, sehr groß.

* **Ostrowo**, 13. August. Die Stadt muß büßen. Am 2. Juni 1921 sind durch Verhetzung bestimmter Volksklassen die Arbeiter der Waggonfabrik gegen die in unserer Stadt ansässigen Deutschen zu einem „Pogrom“ geschritten. Bei verschiedenen hundert deutschen Familien, die hier einige Generationen orts- und bodenständig waren, ist der Pöbel teilweise in die Wohnung hineingedrungen. Die Horde hat vielfach das persönliche Eigentum in Gebrauch genommen und die Einwohner in barbarischer und tierischer Weise mißhandelt. Diese damaligen skandalösen Zustände, die jeder Beschreibung spotten, zwangen viele deutschstämmige Bürger zum Wanderstabe. Die hiesigen Steuerzahler haben von diesen üblen Nachwehen genug zu spüren bekommen, da laut Gesetz die Stadt für das Leben und Gut seiner Bürger haftet. Der Kaufmann Mendelsohn, Breslau, der seinerzeit von dieser Horde auch überfallen wurde, führte gegen die Stadt einen Prozeß wegen Schadenersatz. Jener Prozeß ist jetzt zu seinen Gunsten entschieden worden. Die Stadt ist verpflichtet worden, an Kaufmann Mendelsohn eine Entschädigung von 1420 Złoty zu zahlen, während die Gerichts- und Anwaltskosten gleichfalls der Stadt auferlegt wurden, die 5482 Złoty betragen.

Kleine Rundschau.

* **Ein gefilmtes Eisenbahnunglück.** Die Einwohner des kleinen Städtchens Basingstoke in New Hampshire hatten, wie berichtet wurde, vor einiger Zeit Gelegenheit, Augenzeugen eines wohlvorbereiteten Eisenbahnunglücks zu sein, das von den Gainsborough Pictures Ltd. für einen Film „The Wreckers“ in Szene gesetzt wurde. Am Fuße eines Hügels liegt unweit der Lacham Hall Farm eine Kreuzung mit einem Bahnübergang. Auf die Schienen wurde nun ein Lastwagen gefahren, der mit Dynamit und Ballast beladen war. In einiger Entfernung von der Kreuzung wurden dann Sandsackstellungen für die Operateure eingebaut. Während die Filmschauspieler von einer Anhöhe aus mit zahlreichen von allen Seiten herbeigeströmten Einwohnern der Entwicklung der Dinge harrten, fuhr ein aus einer Maschine und sechs Personenwagen der Southern Railway zusammengesetzter Zug auf die Anhöhe hinauf. Kurz vor der Ankunft auf der Anhöhe stellte ein Lokomotivführer der Southern Railway die Maschine auf Volldampf und sprang dann selbst ab. Der führerlose Zug sauste nun mit steigender Geschwindigkeit bergab und prallte mit furchtbarer Gewalt auf den Dynamitwagen. Die Ladung explodierte, und wenige Sekunden später bildeten Maschine und Wagen einen Trümmerhaufen, auf den die Filmschauspieler zueilten, um ihre Plätze als „verunglückte Passagiere“ und Rettungsmannschaft einzunehmen. Bald darauf erschien dann ein Arbeitszug der Southern Railway, um nach beendeter Filmaufnahme die Strecke von den Trümmern freizumachen. Der „Eisenbahnunfall“ hat die Gesellschaft insgesamt 7000 Pfund Sterling (140 000 Mark) gekostet.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. August.

Krakau + —, Zawichost + —, Warschau + —, Płock + 1,46 Thorn + 1,58, Fordon + 1,32, Culm + 0,90, Graudenz + 0,88, Kurzebrak + 1,00, Pickel + 0,17, Dirschau = 0,05, Einlage + 2,20, Schiewenhorst + 2,16.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 185.